

Abenteuer

ETHIK

1

kostenfreie  
**LESEPROBE**

Rheinland-Pfalz





## Abenteuer Ethik – Rheinland-Pfalz

Unterrichtswerk für Ethik in der Sekundarstufe I

Herausgegeben von Jörg Peters, Martina Peters und Bernd Rolf.

**Abenteuer Ethik – Rheinland-Pfalz** ist passgenau auf den neuen kompetenzorientierten Lehrplan für die Sekundarstufe I abgestimmt. Unser **digitales Lehrmaterial click & teach** und das **digitale Schulbuch click & study** unterstützen Sie und Ihre Schülerinnen und Schüler optimal bei der Unterrichtsvorbereitung und Unterrichtsgestaltung.

Sie haben Fragen zu **Abenteuer Ethik – Rheinland-Pfalz** oder möchten sich beraten lassen?

Unsere Schulberater informieren Sie gern!



**Christof Muechler**

Mobil: 0171 6012376  
E-Mail: muechler@ccbuchner.de



**Hans Schroeder**

Mobil: 0171 6357092  
E-Mail: schroeder@ccbuchner.de

## Das bietet die Reihe „Abenteuer Ethik – Rheinland-Pfalz“:

### Aktuelle Inhalte in moderner Aufbereitung

- ▶ Enthalten sind Unterrichtseinheiten zu allen Themenfeldern und Leitfragen des neuen Lehrplans 2021/2022.

---

- ▶ Die Problemfragen werden jeweils in individueller, gesellschaftlicher und fachwissenschaftlicher Perspektive behandelt.

---

- ▶ Besonders hervorgehobene **Auftaktseiten** führen in die Fragestellungen des jeweiligen Kapitels ein. Sie enthalten zum Teil auch Vorschläge für kapitelübergreifende Lernaufgaben *plus* in Form von kleinen Projekten.

---

- ▶ Die Darstellung und Entwicklung jeder Einheit erfolgt im übersichtlichen **Doppelseitenprinzip** und legt eine klare Gliederung und **Progression** sowie motivierende Materialien und Arbeitsaufträge konsequent zugrunde.

---

- ▶ In Merkkästen *INFO* werden wichtige **Grundbegriffe** erläutert.

---

- ▶ **Abschlussseiten „Was wir wissen – Was wir können“** dienen mit einer grafischen Übersicht zu den erarbeiteten Kapitelinhalten (Wissen kompakt) sowie einer Tabelle zur Selbsteinschätzung des Lernfortschritts (Kompetenz-Check) der Wiederholung und Prüfungsvorbereitung.

### Kompetenzorientierung und Differenzierung

- ▶ Eigene **Methodenkompetenzseiten** führen zur schrittweisen Entwicklung der spezifischen fachrelevanten Kompetenzen.

---

- ▶ Anwendungsbezogene Impulse stärken die **Medienkompetenz MK<sup>1</sup>**.

---

- ▶ Durch **differenzierte Übungsangebote** – über Wahl- und Vertiefungsaufgaben sowie zusätzliche Hilfestellungen (W-, V- und H-Icons) zu komplexeren Aufgaben – wird eine individuelle Förderung je nach Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler ermöglicht.

Titel	ISBN 978-3-661-	Preis	Lieferbarkeit
 <b>Abenteuer Ethik 1</b> Für die Jahrgangsstufen 5/6	21121-3	ca. € 26,80	2. Quartal 2022
 <b>click &amp; teach 1 Box</b> Digitales Lehrermaterial (Karte mit Freischaltcode)	21131-2		In Vorbereitung

Die weiteren Bände erscheinen in regelmäßigen Abständen.

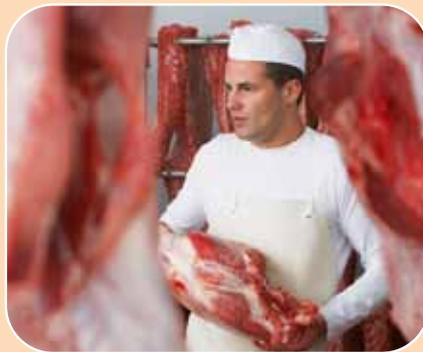
 Erscheint auch als **digitales Schulbuch click & study**. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 38 f.

 Weitere Lizenzformen von **click & teach** finden Sie auf [www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de). Weitere Informationen finden Sie auf Seite 40 f.

# Über die Konzeption

## Auftaktdoppelseiten

Anschauliche und abwechslungsreiche Materialien dienen als Einstieg in das Kapitelthema.



THEMENFELD:  
FRAGEN NACH DEM MENSCHEN



Zuordnung zum  
Themenfeld  
lt. Lehrplan

# Tiere als Mit-Lebewesen



Einführende Aufgabenstellungen  
aktivieren das Vorwissen der  
Schülerinnen und Schüler.

## AUFGABEN

- 1 In welchen Zusammenhängen kommt ihr mit Tieren in Kontakt?  
Berichtet über eure Erfahrungen.
- 2 Unterscheidet mit Hilfe der Bilder möglichst viele Arten der Beziehung  
zwischen Mensch und Tier.

Manche Kapitel enthalten noch  
eine fakultative Lernaufgabe *plus*,  
die ebenfalls auf der Auftaktseite  
vorgestellt wird: s. folgendes  
Musterkapitel, S. 19

## Inhaltsseiten

## TIERE ALS MIT-LEBEWESEN

Konsequentes Doppelseitenprinzip zur besseren Planung der Unterrichtseinheiten

## Ich wünsche mir ein Haustier

### M1 Jennifer und Lucky

Über drei Jahre auf der Wunschliste auf Platz 1: Ob Ostern, Weihnachten oder Geburtstag – immer wieder wünschte sich Jennifer einen Hund. An ihrem 11. Geburtstag war es dann endlich soweit. Die Eltern schenkten ihr einen zwei Monate alten Collie. Jennifer war natürlich überglücklich. Sie zog mit „Lucky“ durch die Nachbarschaft, stellte ihn stolz ihren Freundinnen vor. Sie ging mit ihm jeden Tag spazieren, sie bürstete regel-

mäßig sein Fell, fütterte ihn, ging mit ihm zum Tierarzt. Doch nach zwei, drei Wochen ließ Jennifers Begeisterung langsam nach. Das viele Gassi gehen ging ihr auf den Geist. Die Streits mit den Eltern häuften sich. Schließlich stellten die Eltern Jennifer vor die Wahl: „Entweder du kümmerst dich endlich verantwortungsvoll um Lucky oder das Tier kommt ins Heim.“

### M2 Ein Heim für Tiere

**Abenteuer Ethik:** Frau Dressler, Sie sind Leiterin des Tierschutzvereins Tierfreunde Filderstadt e. V. Wie viele Hunde leben derzeit im Filderstädter Tierheim?

**Dressler:** Momentan müssen wir – Gott sei Dank – nur acht Hunden ein Zuhause geben.

**Abenteuer Ethik:** In welchen Monaten nehmen Sie die meisten Tiere auf?

**Dressler:** Von Mai bis September, in der Ferienszeit, beherbergen wir die meisten Hunde. Wenn

der Urlaub ansteht, wird den Haltern das Tier lästig. Sie haben keine Lust, sich um eine Unterbringung zu kümmern.

**Abenteuer Ethik:** Aus welchen anderen Gründen geben die Halter ihre Hunde noch ab?

**Dressler:** Hunde werden vor allem abgegeben, weil die Halter überfordert sind. Sie sind nicht bereit, ihren Vierbeiner richtig zu erziehen, ihm Kommandos wie „Sitz“, „Platz“ und „Fuß“ beizubringen. Wenn der Hund dann in die Flegeljahre kommt, weiß das Herrchen oder Frauchen oft nicht weiter.

**Abenteuer Ethik:** Wie leben die Hunde hier?

**Dressler:** Die Hunde wohnen, wenn möglich, allein, sonst zu zweit in einem zehn Quadratmeter großen Zwinger. Ehrenamtliche Helfer gehen mit den Tieren Gassi. Damit die Hunde sich bewegen können, stehen auch noch Wiesen zur Verfügung.

**Abenteuer Ethik:** Wovon hängt es ab, wie schnell ein Tier vermittelt werden kann?

**Dressler:** Kleine Hunde sind leichter zu vermitteln. Auch das Alter ist wichtig: je jünger, desto besser. Schließlich spielt auch der Charakter eine Rolle – ob das Tier beispielsweise kinderlieb ist. Manche Tiere sind schon nach einem Tag vermittelt, bei anderen kann es auch Jahre dauern.

**Abenteuer Ethik:** Vielen Dank für das Interview.



## ICH WÜNSCHE MIR EIN HAUSTIER

### M3 Herrchen / Frauchen gesucht!

Acht Hunde des Filderstädter Tierheims suchen ein neues Zuhause. Auf der Homepage des Heims

kann man sie kennenlernen. Dort stellte sich im Jahr 2015 auch Seppl vor.



Hallo, ich bin es, der schöne und schon etwas ältere Seppl. Mit Hündinnen komme ich aus. Katzen habe ich bisher noch nicht kennengelernt. Mein altes Frauchen musste ins Seniorenheim und konnte mich nicht mitnehmen. Leider bin ich auch schon blind, komme damit aber gut klar. Also, wer gibt mir noch eine Chance?

Tiername:	Seppl
Rasse:	Fox Terrier
Geschlecht:	männlich
Alter:	10 Jahre
Kinderlieb:	keine Angabe
Farbe:	tricolor
Rückenhöhe:	18 cm
Stubenrein:	ja
Wachsam:	nein

### M4 Projekt Haustierführer

Den Schülerinnen und Schülern der Klasse 5c des Gymnasiums Mainz-Oberstadt war klar: Die Anschaffung eines Haustiers will gut überlegt sein. Um Kunden in Zoohandlungen vor dem Kauf eines Haustiers gründlich zu informieren, planten die Schüler das Projekt „Haustierführer“. Im Klassengespräch klärten sie ab, was ein Kunde wissen sollte, bevor er sich ein Tier anschafft: Was frisst das Tier?, Wie viel Auslauf braucht es?, Wie groß sollte der Käfig sein? usw. Auf zwölf Fragen einigten sie sich. Jeder Haustierführer sollte diese Fragen beantworten. In Gruppen

arbeiteten sie nun weiter. Jede wählte sich eine Tierart (Schlange, Kaninchen, Wüstenrennmaus etc.) aus. Im Internet wurde recherchiert, um alle Fragen beantworten zu können. Waren alle Informationen zusammengetragen, wurde über das Layout der Broschüren beraten, nötige Bilder hinzugefügt. Dann ging es ans Schreiben der Infotexte. Schließlich wurden die Texte und Bilder zusammengeklebt. Die Haustierführer waren fertig. Nun ging es an den Vertrieb. Zoohändler wurden kontaktiert und gefragt, ob sie die Broschüren in ihrem Laden auslegen würden.

Layout:  
Text- und  
Bildgestaltung

Vielfältige Materialien in Text und Bild mit lebensnahen Beispielen

Kompetenzorientierte Aufgabenstellungen mit Differenzierungsangeboten:

- ▶ Wahlaufgaben **W** zur Material- bzw. Aufgabendifferenzierung
- ▶ Aufgaben mit Hilfestellungen **H** im Anhang des Buches (s. Musterkapitel, S. 21, Aufgabe 3)
- ▶ Vertiefungsaufgaben **V**, s. Folgeseite

### AUFGABEN

- 1 Beurteile das Verhalten von Jennifer und das ihrer Eltern. > M1
- 2 Erläutere, was man bei der Haltung eines Hundes alles beachten muss. > M1/M2
- 3 Schreibe für die Schülerzeitung einen Aufruf, in dem ein neues Frauchen oder Herrchen für Seppl gesucht wird. > M3
- 4 Erstelle selbst in Gruppen einen Haustierführer zu einer Tierart eurer Wahl. > M4

Wahlaufgaben zur  
Materialdifferenzierung

## Inhaltsseiten

## TIERE ALS MIT-LEBEWESEN

## Tierleben in Zoo und Zirkus

## M1 Im Zoo



Altersangemessene  
Diskussion verschiedener  
Positionen mit dem Ziel der  
selbständigen Urteilsbildung

## M2 Zoo – pro und contra

## Dag Encke: Warum Zoos wichtig sind

Erstens: Wir sind ein Fenster in die belebte Natur. Wo anders kann man so viele Tiere kennen, verstehen und schützen lernen? Und an keinem anderen Ort erreichen wir so viele Menschen mit dem Thema Arten- und Naturschutz, pro Jahr sind es weltweit rund 600 Millionen.

Zweitens: Zoos sind Wissenspeicher. Ein großer Teil dessen, was man heute über Wildtiere weiß, ihre Krankheiten und wie man die behandelt, weiß man aus Zoos.

Drittens: Zoos sind sicher keine Arche Noah, die alle bedrohten Arten retten kann, aber mindes-

tens ein Beiboot. Wir haben in den vergangenen Jahren einige Arten, von denen es nur noch wenige Tiere gab, nachzüchten und dann sogar wieder auswildern können: die Przewalski-Pferde in der Mongolei, Addax-Antilopen in Nordafrika oder jüngst Wisente hier bei uns.

Ja, Zootiere haben nicht so viel Platz wie in freier Wildbahn. Aber die Natur ist auch kein Paradies, wie viele immer darstellen. Beim Gepard etwa haben viele nur die Bilder seiner Super-Sprints in ewig weiter Landschaft vor Augen. Dabei ist das für die Tiere kein Spaß, sondern purer Stress, den sie gern auch vermeiden würden. [www.geo.de](http://www.geo.de)

Torsten Schmidt:  
Mitarbeiter beim  
Bund gegen  
Missbrauch der  
Tiere (BMT)

## Torsten Schmidt:

## Giraffen gehören nicht hinter Gitter

Zoos sind Wirtschaftsunternehmen, sie müssen Besucher anlocken, um zu überleben. Darum zeigen viele Zoos Tierarten, die exotisch und klickend sind: große Säugetiere wie Delfine, Menschenaffen, Giraffen oder Eisbären. Doch gerade sie gehören nicht hinter Gitter, weil man ihnen dort nicht gerecht werden kann. Delfine leben in

den Meeren in Schulen von bis zu 40 Tieren zusammen, wechseln die Gemeinschaften. In Zoos schwimmen häufig nicht mehr als sechs Tiere in einem winzigen Becken. Eisbären werden im Zoo auf einer Fläche gehalten, die millionenfach kleiner ist als ihr Jagdgebiet in freier Wildbahn. Die meisten gefangenen Eisbären zeigen Verhaltensstörungen. Sie leiden.

Sicher: Zoos haben rund ein Dutzend Arten vor

## TIERLEBEN IN ZOO UND ZIRKUS

dem Aussterben bewahrt. Verglichen damit, dass  
 20 jeden Tag etwa 100 Arten aussterben, ist dieser  
 Beitrag allerdings bescheiden. Und kaum ein Zoo  
 kümmert sich um die extrem bedrohten, aber  
 scheinbar unattraktiven Amphibien wie Lurche.

**M3 Der Zirkus ist da!**

Sina, Lena, Sarah und Lukas sind Tierfreunde. Für  
 sie steht fest, dass sie in keinen Zirkus gehen, der  
 Wildtiere mit sich führt. Dafür wollen sie lieber kon-  
 trollieren, ob der Zirkus, der gerade in ihrer Stadt  
 Vorstellungen gibt, die Tiere artgerecht hält. Sarah  
 hat sich vorher im Internet erkundigt und ein paar  
 Regelungen gefunden, an die sich die Zirkusbetrie-  
 be eigentlich halten sollten.

„Sind das da diese Leitlinien?“, fragt Sina, als sie  
 sich vor dem Zirkus treffen, und zeigt auf die Zet-  
 tel in Lukas' Hand. Lukas nickt.

„Ja, hier steht z. B. drin, wie groß der Käfig bzw.  
 5 das Gehege sein sollte, wie es ausgestattet sein  
 sollte oder welches Beschäftigungsmaterial für  
 die jeweilige Tierart sinnvoll ist.“ „Na dann, nichts  
 wie ran an die Arbeit“, ruft Lena.

„Hoffentlich gibt es jetzt überhaupt eine Tier-  
 10 schau. Manche Zirkusbetriebe bieten so eine  
 Tierschau nur in der Pause der Vorstellung an“,  
 weiß Lukas.

Aber die vier haben Glück. Für zwei Euro pro Per-  
 son ist die Tierschau geöffnet. Vorbei an einem  
 15 großen Schild mit der Aufschrift „Fotografieren

Die hätten Hilfe weitaus nötiger als so manche  
 im Zoo gehaltene Säugetierart. Was sollten Zoos 25  
 also besser machen? Sich grundsätzlich auf we-  
 nige Arten beschränken, die angemessen gehal-  
 ten werden können. *www.geo.de*

und filmen streng verboten“ betreten die vier  
 das Zirkusgelände. Als Erstes werden die Tiger  
 „begutachtet“.

„Wie ich erwartet habe. Sie liegen in ihren Trans-  
 portwagen, haben keinen Auslauf, keine Be- 20  
 schäftigungsmöglichkeiten usw. Das ist nicht in  
 Ordnung so. Das werden wir dem Amtstierarzt  
 melden.“ Lukas wirft einen kurzen Blick auf seine  
 mitgebrachten Papiere. „Außengehege sind un-  
 erlässlich ...“, liest er leise vor. 25

Auch bei den anderen Tieren haben die Freunde  
 einiges zu beanstanden. Aber den traurigsten  
 Anblick bietet der Elefant. Angekettet steht er  
 in seinem Zelt. Stumpfsinnig schwingt er seinen  
 Rüssel hin und her. 30

„Eigentlich dürfen Elefanten, zumindest weibli-  
 che Tiere, gar nicht einzeln gehalten werden, da  
 sie sozial lebende Tiere sind. Und so wie ich das  
 sehen kann, ist das hier eine Elefantenkuh!“, em-  
 pört sich Sarah. 35

Die vier Freunde haben genug gesehen. Sie be-  
 schließen, den Amtstierarzt anzurufen.

*nach starke pfoten – der Jugendclub von VIER PFOTEN*

**Amtstierarzt /  
 Amtstierärztin:**  
 Tierarzt bzw. Tier-  
 ärztin mit beson-  
 derer Ausbildung,  
 kümmert sich u. a.  
 um den Tierschutz  
 und die Bekämp-  
 fung von Tier-  
 seuchen

## AUFGABEN

- 1 Vergleiche die beiden Bilder und beurteile die Situation der Tiere. > M1
- 2 Bildet Tandems: Erstellt eine Pro- und Contra-Tabelle zur Tierhaltung in Zoos.  
Diskutiert anschließend im Plenum, welche Haltung ihr überzeugender findet. > M2
- 3 Versetze dich in die Lage des Amtstierarztes: Wie würdest du auf die Meldung der Kinder  
reagieren? > M3
- V** 4 Ladet nach Möglichkeit eine Person, die in einem Zoo arbeitet, oder eine Tierärztin bzw.  
einen Tierarzt ein und sprecht mit ihnen über artgerechte Tierhaltung.

Wechsel der Arbeitsformen  
 in den Aufgaben

Möglichkeit der Vertiefung  
 mit Realbegegnung

## Methodenkompetenzseiten

### METHODENKOMPETENZ

Für das Fach „Ethik“ relevante Methoden werden auf gesondert hervorgehobenen Doppelseiten erarbeitet und eingeübt.

Induktiver Zugang: Materialgrundlage zum Problemaufriss (M1) und konkretes Beispiel für die Methodenkompetenz (M2)

Eine Anleitung zeigt, was beim Kompetenzerwerb zu beachten ist.

## Tierhaltung – Meine Sicht der Dinge

### M1 Tolle Kunststücke?!



Wow! Klasse, was Zirkustiere so drauf haben! Ich finde, ...

Max

Also mir tun die Tiere richtig leid! Ich finde, ...

Yasmina

### M2 Verstöße gegen die Leitlinien zur Tierhaltung im Zirkus

Sina, die mit ihren Freunden die Tierhaltung im Zirkus kontrolliert hat, vertritt im Telefongespräch mit dem Amtstierarzt (s. S. 161, M3) den Standpunkt der vier Kinder wie folgt:

Wir sind der Meinung, dass der Zirkus gegen die Leitlinien für Tierhaltung verstößt und keine weiteren Vorstellungen geben darf, wenn er die Missstände nicht abstellt. Die Regelungen, an die sich die Zirkusbetriebe halten sollen, verlangen, dass die Tiere artgerecht gehalten werden. Das ist aber teilweise nicht der Fall, wie wir festgestellt haben. Tiger brauchen Auslauf, deshalb

sind Außengehege für sie unerlässlich. Die haben wir aber nicht vorgefunden; stattdessen liegen die Tiger des Zirkus im Transportwagen. Elefanten sind soziale Tiere. Weibliche Tiere dürfen daher nicht einzeln gehalten werden. Die Elefantenkuh steht aber angekettet in ihrem Zelt und ist schon ganz stumpfsinnig. Es ist also offensichtlich, dass der Zirkus die Leitlinien für Tierhaltung nicht hinreichend erfüllt. Deshalb fordern wir, dass der Zirkus die Missstände abstellt, andernfalls müssen ihm weitere Vorstellungen verboten werden.

#### Methodenkompetenz: Einen Standpunkt begründet vertreten

In Diskussionen, bei Auseinandersetzungen mit anderen usw. ist es wichtig, seinen Standpunkt zu vertreten. Um anderen die eigene Auffassung verständlich zu machen, muss sie begründet und durch Beispiele erläutert werden. Es empfiehlt sich, in folgenden Schritten vorzugehen:

1. **Standpunkt:** Der eigene Standpunkt wird vorgestellt.
2. **Begründung:** Es wird begründet, warum dieser Standpunkt der richtige ist.
3. **Beispiel(e):** Die Begründung wird an einem oder mehreren Beispielen veranschaulicht.
4. **Zusammenfassung:** Der Standpunkt wird in einer kurzen, prägnanten Aussage zusammengefasst.
5. **Handlungsaufforderung:** Es wird dargelegt, was im Sinne des dargelegten Standpunktes zu tun ist.

## TIERHALTUNG – MEINE SICHT DER DINGE

**M3 Verbot der Tierhaltung im Zoo?**

Nun bist du an der Reihe: Zu den Auffassungen des Zoodirektors und des Vertreters des Bundes gegen den Missbrauch der Tiere (vgl. S. 160f., M2/A2) hast du dir ja schon eine Meinung gebil-

det. Bereite dich darauf vor, in einer Diskussion deinen Standpunkt zur Frage der Tierhaltung im Zoo zu vertreten.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zur selbstständigen Anwendung und Einübung der Methodenkompetenz.

**A Für Tierhaltung im Zoo**

Standpunkt: .....

Begründung: .....

Beispiele: .....

Zusammenfassung: .....

Handlungsaufforderung: .....

**B Gegen Tierhaltung im Zoo**

Standpunkt: .....

Begründung: .....

Beispiele: .....

Zusammenfassung: .....

Handlungsaufforderung: .....

**AUFGABEN**

- 1 Ergänzt die von Max und Yasmina angefangenen Sätze. Diskutiert im Kurs, welcher Standpunkt euch mehr überzeugt. > M1
- 2 Untersuche, wie Sina den Standpunkt der vier Kinder gegenüber dem Amtstierarzt vertritt. Überprüfe, ob sie alle Schritte aus der Anleitung einhält. > M2/Kasten
- 3 Formuliere zur Frage in M3 deinen Standpunkt (pro oder contra) mit Begründung, Beispiel, Zusammenfassung und Handlungsaufforderung. Halte dich dabei an die Anleitung im Kasten. > M3
- 4 Führt in der Klasse die Diskussion durch zu der Frage: Soll die Tierhaltung im Zoo verboten werden? Wählt dazu mehrere Schülerinnen und Schüler aus, die ihren Standpunkt vor der Klasse vertreten sollen. > M3
- 5 Sprecht anschließend darüber, welche Darstellung ihr überzeugend fandet, und begründet eure Auffassung. > M3

## Inhaltsseiten

## TIERE ALS MIT-LEBEWESEN

## Tiere schützen

## M1 Unser Verhältnis zu Tieren heute



Angesichts der totalen Ausbeutung der Natur durch den Menschen liegt es auf der Hand, die Menschheit als Ganze in ihrem Verhalten gegenüber der Natur als einen Parasiten zu bezeichnen. Für den Menschen können dabei fast sämtliche Arten sowohl von Pflanzen wie auch von Tieren zu einem Wirt werden. [...] Der Mensch als Parasit ist ein Unmensch. Zum Zwecke der Fleischproduktion und der Pelzgewinnung hält er die Tiere in sogenannten Tierfabriken zu den untierischsten Bedingungen gefangen und fügt ihnen ungeheure Leiden zu. Gegen Ende ihres Leidensweges werden die Tiere dann in fahrende Kisten eingepfercht, als wären sie bereits tot, und unter großen Qualen noch um die halbe Welt zu ihrem Schlachter transportiert. Wir alle kennen die entsprechenden Bilder aus den Medien. Die Fleischproduktion steht dabei im Dienste nicht nur der Ernährung des Menschen selber, sondern auch der Ernährung ausgewählter anderer Tiere, der Lieblingstie-

re Hund und Katze. Das fabrikmäßig hergestellte Fleisch und die hergestellten Pelze werden ergänzt durch das Fleisch und die Pelze aus der Jagd sowie der Fallenstellerei.

Auch zum Spaß geht der Mensch jagen, er nennt es Safari. Im Tierexperiment bzw. Tierversuch muss das Tier die abartigsten Torturen über sich ergehen lassen zum sogenannten Nutzen des Menschen. Ferner werden Wildtiere als Arbeitstiere missbraucht; sie werden durch vollkommen artfremde Haltung zu Haustieren gemacht. Die sogenannten Haustiere werden zu Wohnungstieren verkrüppelt und als Ersatzpartner ausgenutzt. Das Tier ist Gefangener im Zoo, im Großaquarium und im Zirkus. Es wird gequält beim Rodeo, geschunden beim Pferdesport, gehetzt beim Hunderennen, es wird zur Unterhaltung getötet beim Stierkampf, Hundekampf, Hahnenkampf. Die parasitäre Ausbeutung des Tieres durch den Menschen hat Methode und System.

*Urs Thurnherr*



Parasit (gr.):  
Schmarotzer (der  
auf Kosten eines  
anderen Lebe-  
wesens lebt)

Randspalte mit kurzen  
Wort- und Begriffser-  
klärungen oder biografi-  
schen Angaben zu den  
Verfasserinnen oder  
Verfassern der Texte

Urs Thurnherr:  
(\*1956):  
Schweizer Philo-  
soph, Professor  
an der Pädagogi-  
schen Hochschule  
Karlsruhe

TIERE SCHÜTZEN

**M2 Aus dem Tierschutzgesetz**

§ 1 Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen.

§ 2 Wer ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat,

1. muss das Tier seiner Art und seinen Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen,
2. darf die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung nicht so einschränken, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden,
3. muss über die für eine angemessene Ernährung,

Pflege und verhaltensgerechte Unterbringung des Tieres erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen.

§ 4 (1) Ein Wirbeltier darf nur unter wirksamer Schmerzausschaltung (Betäubung) [...] oder sonst, soweit nach den gegebenen Umständen zumutbar, nur unter der Vermeidung von Schmerzen getötet werden.

§ 7a (1) Tierversuche dürfen nur durchgeführt werden, soweit sie zu einem der folgenden Zwecke unerlässlich sind: 1. Grundlagenforschung 2. [...] Vorbeugung, Erkennung oder Behandlung von Krankheiten, Leiden, Körperschäden oder körperlichen Beschwerden bei Menschen oder Tieren [...].

INFO

**Tierschutz und Tierrechte**

Menschen sind bei der Haltung von Tieren dafür verantwortlich, dass diese angemessen behandelt werden, so wie es das Tierschutzgesetz vorsieht. Grundsätzlich haben Tiere als leidensfähige Wesen ein Recht auf Schutz und artgerechte Haltung.

Ein Infokasten sichert die Fachbegriffe.

**M3 Schülerinnen und Schüler für Tiere**



[www.jugendtierschutz.de](http://www.jugendtierschutz.de)  
[www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)



**Achtung für Tiere**

[www.achtung-fuer-tiere.de](http://www.achtung-fuer-tiere.de)



**Schüler für Tiere e.V.**  
LEBEN ACHTEN UND SCHÜTZEN

[www.schueler-fuer-tiere.de](http://www.schueler-fuer-tiere.de)

Die Kapitel enden motivierend und oft handlungsorientiert.

AUFGABEN



- 1 Beschreibe, wie Urs Thurnherr das Verhältnis des Menschen zu Tieren sieht. > M1
- 2 Erläutere das Tierschutzgesetz an Beispielen der vorhergehenden Doppelseiten. > M2
- 3 Nimm Stellung zur Frage, ob wir Tiere richtig behandeln. Was müsste aus deiner Sicht anders oder besser gemacht werden? > M1/M2
- 4 Gruppenarbeit: Informiert euch über die Tierschutzgruppen und überlegt, ob und wie ihr selbst Tiere schützen wollt. Gestaltet ein Plakat dazu. > M3



Aufgaben, die Medienkompetenz einüben oder erfordern, sind gesondert ausgewiesen.

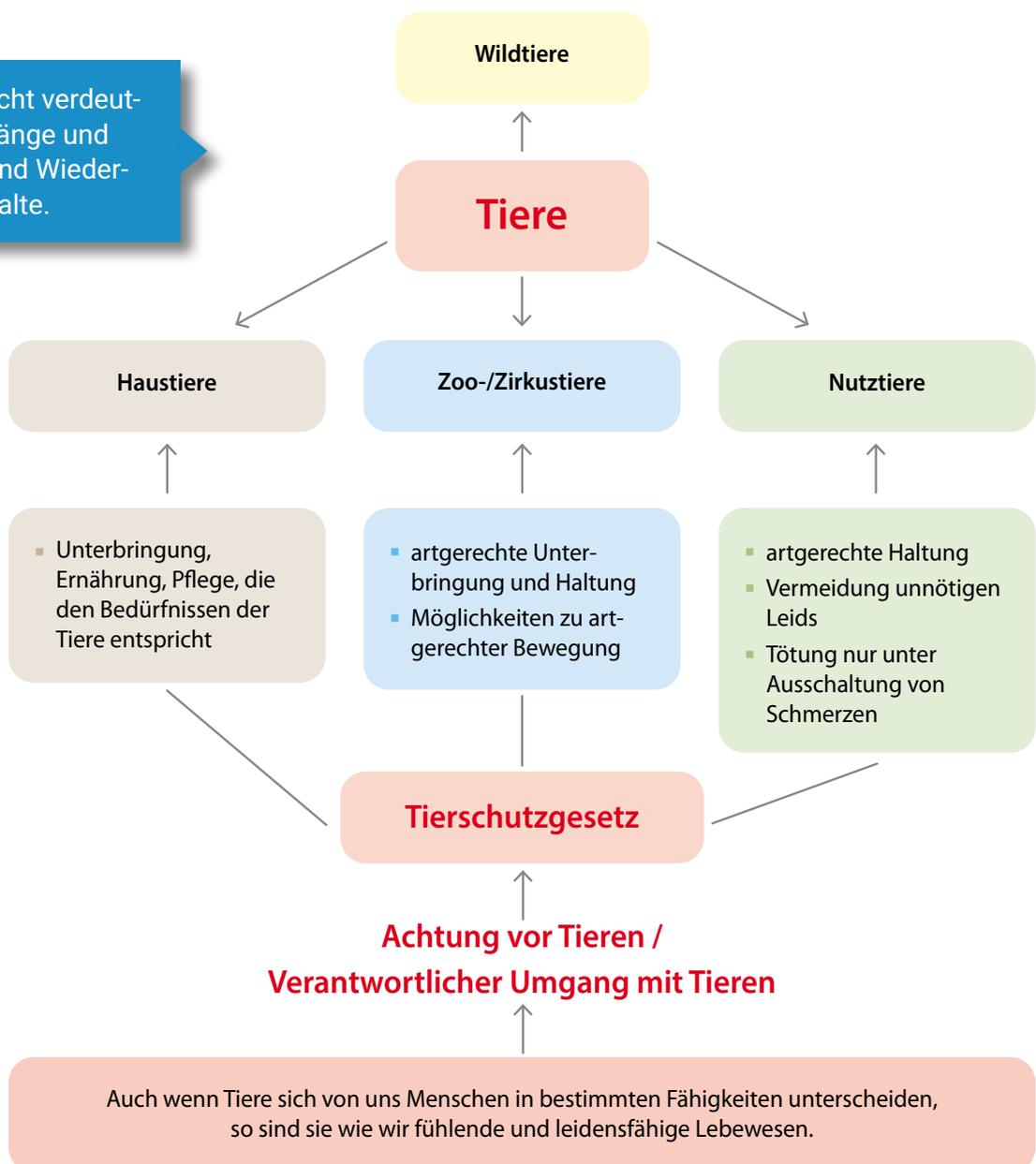
## Kapitelabschlussseiten

## TIERE ALS MIT-LEBEWESEN

## Was wir wissen – was wir können

## Wissen kompakt

Eine grafische Übersicht verdeutlicht die Zusammenhänge und dient der Sicherung und Wiederholung der Kapitelinhalte.



## WAS WIR WISSEN – WAS WIR KÖNNEN

## KOMPETENZ-CHECK

Überprüfe dich selbst: Wenn du dich bei einem Punkt noch unsicher fühlst, lies und bearbeite (ggf. mit einer Partnerin oder einem Partner) die passende Schulbuchseite noch einmal.

Ich kann ...		Meine Einschätzung				
		--	-	+	++	
verschiedene Beziehungen des Menschen zu Tieren (z. B. Wild-, Haus-, Nutztiere) und die dabei zugrundeliegenden Interessen unterscheiden	> S. 156-157					
darstellen, was zu einer artgerechten Haltung von Tieren im Haus gehört	> S. 158-159					
den Umgang mit Tieren in Zoo bzw. Zirkus und in der Landwirtschaft beschreiben und im Hinblick auf das Tierwohl bewerten	> S. 160-161, 164-165					
in strittigen Fragen (z. B. zur Tierhaltung in Zoo oder Zirkus) meinen Standpunkt begründet vertreten	> S. 162-163					
Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Mensch und Tier aufzeigen und beurteilen, was daraus für unser Verhalten Tieren gegenüber folgt	> S. 166-167					
verschiedene Handlungsmöglichkeiten zur Achtung und zum Schutz von Tieren darstellen	> S. 168-169					
rechtliche Regelungen zum Tierschutz erläutern	> S. 170-171					

Der Kompetenzcheck kann zur Selbstkontrolle und Prüfungsvorbereitung genutzt werden.

Arbeitsblatt:  
Kompetenz-Check  
„Tiere als Mit-  
Lebewesen“



Mediencode:  
21121-09

Falls das Kapitel eine fakultative *plus*-Aufgabe angeboten hat, wird diese mit einem Endprodukt oder einer Aktion abgeschlossen: s. folgendes Musterkapitel, S. 37

## Ich und mein Leben 8

(*plus* : Collage „Ich und meine Welt“)

Wer bin ich?	10
Ich und meine Rollen	12
Ich und meine Wünsche	14
Ich und meine Gefühle	16
Manchmal bin ich so ängstlich!	18
Wie Menschen sich verändern	20
Ziele erreichen - erfolgreich sein	22
Seine Träume verwirklichen	24
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	26

## Der Mensch in der Gemeinschaft 28

(*plus* : Wochenbericht „Die Gemeinschaft und ich“)

Nicht ohne die anderen	30
We are family!	32
Jede Familie ist anders	34
Andere Formen des Zusammenlebens	36
Außen vor – mittendrin	38
Wie Gemeinschaft gelingt	40
Meine Rechte, Pflichten und Möglichkeiten in der Gemeinschaft	42
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	44

## Regeln für das Zusammenleben 46

Das tut man nicht – oder doch?	48
Klassenregeln	50
Gesprächsregeln	52
Regeln früher und heute	54
Diese Regle nennt man auch „die Goldene“	56
Wozu sind Gesetze da?	58
Und wenn ich mich nicht daran halte?	60
Fair Play	62
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	64

## Entscheiden und handeln 66

Meine täglichen Entscheidungen	68
Entscheidungen können schwierig sein	70
Auf andere Rücksicht nehmen	72
Die innere Stimme	74
Was ich (nicht) verantworten kann	76

### Methodenkompetenz:

Eine verantwortliche Entscheidung treffen

Gemeinsam Entscheidungen treffen	78
Mitbestimmen - mitgestalten	80
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	82

## Umgang mit Konflikten 84

Nicht einig!	86
Wie Streit entsteht	88
Konflikten auf der Spur	90
Ohne Streit miteinander auskommen	92
Miteinander statt gegeneinander!	94

### Methodenkompetenz:

Konflikte im Gespräch lösen

Streit vermeiden	96
Höflich und fair bleiben:	
Streit in den sozialen Medien	98
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	100

## Sich fremd fühlen – heimisch sein 102

Wo ich zu Hause bin	104
Was Heimat für mich bedeutet	106
Fremd(e) in Deutschland	108
Kinder auf der Flucht	110
Fremdenfeindlichkeit	112
Wie Vorurteile entstehen und was man gegen sie tun kann	114
Verständnis für Andere	116
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	118

## INHALT

## Wahrnehmung, Wahrheit und Lüge 120

Wie man sich täuschen kann	122
Haben Lügen lange Nasen?	124
Lügen – warum denn nicht?	126
Verschieden Arten von Unwahrheit	128

### Methodenkompetenz:

Begriffe anhand von Fallbeispielen bestimmen

Ausnahmen erlaubt?	130
Lügen, bis sich die Balken biegen	132
Nicht alles glauben	134
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	136

## Mit Medien umgehen 138

Medienalltag	140
Ich und mein Selfie	142
„Ich lad mal schnell ein Foto hoch ...“	144
Bist du, was du postest?	146
Bearbeitete Wirklichkeit	148
„Im Spiel bin ich ein Held!“	150
Am liebsten digital!? - Neue Medien in der Schule	152

**Was wir wissen – was wir können** 154

## Tiere als Mit-Lebewesen 156

Ich wünsche mir ein Haustier	158
Tierleben in Zoo und Zirkus	160
Tierhaltung - Meine Sicht der Dinge	162

### Methodenkompetenz:

Einen Standpunkt begründet vertreten

Artgerechte Haltung	164
Das Verhältnis des Menschen zum Tier	166
Tiere achten	168
Tiere schützen	170
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	172

## Leben von und mit der Natur 174

(*plus* : Fotodokumentation „Natürlich Natur!“)

Abenteuer Natur	176
Wir leben von der Natur	178
Im Einklang mit der Natur	180
Eingriffe in die Natur	182
Natur in Gefahr	184
Was alles schützenswert ist	186
Was kann ich für die Umwelt tun?	188

**Was wir wissen – was wir können** 190

## Wie Menschen sich die Welt erklären 192

(*plus* : Wandzeitung „Die Entstehung der Welt  
und des Menschen“)

Fabelhaft – dennoch wahr	194
Welche Bedeutung Geschichten für uns haben	196
Geschichten vom Anfang der Welt – Europa und Amerika	198
Geschichten vom Anfang der Welt – Asien und Australien	200
Die biblische Schöpfungsgeschichte	202
Weltbild im Wandel	204
Wie Naturwissenschaften die Welt erklären	206
Philosophische Gedanken zum Weltbeginn	208
<b>Was wir wissen – was wir können</b>	210

Hilfestellungen <b>H</b>	212
Methodenübersicht	218
Personenregister	221
Sachregister	222
Textnachweise	224
Bildnachweise	230



Auf der bunten Blumenwiese  
geht ein buntes Tier spazieren, [...] freut sich, dass die Vögel singen, freut sich an den Schmetterlingen, freut sich, dass sich's freuen kann.  
Aber dann ...

Aber dann  
stört ein Laubfrosch seine Ruh,  
und fragt das Tier: „Wer bist denn du?“  
Da steht es und stutzt  
und guckt ganz verdutzt  
dem Frosch ins Gesicht:  
„Das weiß ich nicht.“  
Der Laubfrosch quakt und fragt: „Nanu?  
Ein namenloses Tier bist du?  
Wer nicht weiß, wie er heißt,  
und vergisst, wer er ist,  
der ist dumm!“  
Bumm.



Auf der bunten Blumenwiese  
will das bunte Tier nicht bleiben.  
Irgendeinen will es fragen,  
irgendeiner soll ihm sagen,  
wer es ist.

„Guten Morgen, Pferdemutter!  
Guten Morgen, Pferdekind!  
Seid ihr nicht vielleicht zwei Tiere,  
die mir ähnlich sind?  
Denn ich bin, ich weiß nicht wer,  
dreh mich hin und dreh mich her,  
dreh mich her und dreh mich hin,  
möchte wissen, wer ich bin.“

„Kleiner“, sagt das Pferdekind,  
„deine Haare wehn im Wind  
so wie meine.“

Aber deine  
kleinen Beine  
sind zu kurz,  
und deine Ohren  
sind viel länger als bei mir –  
nein, du bist ein andres Tier!“ [...]



Und das kleine bunte Tier,  
das sich nicht mehr helfen kann,  
fängt beinahe zu weinen an.  
Aber dann ...

Aber dann bleibt das Tier mit einem Ruck,  
mitten im Spaziergehen,  
mitten auf der Straße stehen,  
und es sagt ganz laut zu sich:  
„Sicherlich gibt es mich:  
ICH BIN ICH!“ [...]

Läuft gleich zu den Tieren hin:  
„So jetzt weiß ich, wer ich bin!  
Kennt ihr mich? ICH BIN ICH!“  
Alle Tiere freuen sich,  
niemand sagt zu ihm „Nanu?“ [...]  
Auch der Laubfrosch  
quakt ihm zu:  
„Du bist du!  
Und wer das nicht weiß,  
ist dumm!“  
Bumm.



*Mira Lobe*



THEMENFELD:  
FRAGEN NACH DEM MENSCHEN



# Ich und mein Leben

## AUFGABEN

- 1 Erzählt die Geschichte aus der Sicht des kleinen ICH-BIN-ICH nach.
- 2 Beschreibt, welches Problem das kleine ICH-BIN-ICH bekommt, als es auf den Laubfrosch und die Pferde trifft, und erläutert, wie dieses sich löst.

*plus* **Collage „Ich und meine Welt“**

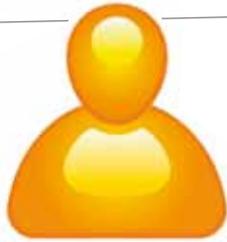
In den nächsten Wochen wird es deine Aufgabe sein, eine Collage anzufertigen, die dich und deine Welt vorstellt. Dabei kannst du nicht nur zeigen, wer du heute bist, sondern erhältst auch die Gelegenheit, deine Vorstellung von deiner Zukunft darzustellen.

- > Beschaffe dir ein farbiges DIN A1-Plakat, auf dem du später deine Collage gestaltest.
- > Besorge dir zum Sammeln der einzelnen Bestandteile für deine Collage beispielsweise einen Karton, eine Sicht- oder Prospekthülle oder einen großen Umschlag.

## ICH UND MEIN LEBEN

## Wer bin ich?

## M1 Mein Steckbrief



Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Geburtstag: \_\_\_\_\_

Geburtsort: \_\_\_\_\_



Meine Familie: \_\_\_\_\_



Meine Freunde: \_\_\_\_\_



Meine Schule: \_\_\_\_\_



Meine Hobbys: \_\_\_\_\_



Meine Nationalität: \_\_\_\_\_



Mein Verein: \_\_\_\_\_



...: \_\_\_\_\_

## WER BIN ICH?

**M2 Wie andere mich sehen**

Monika stand im Flur vor dem großen Spiegel. Sie drehte sich hin und her, schnitt Grimassen. [...] Schließlich rief sie ihrer Mutter zur: „Mutti, wer bin ich eigentlich wirklich?“ Die Mutter  
 5 hatte ihr Bügelbrett bei Monika im Zimmer aufgestellt und bügelte Hemden. [...] [Sie] sah sich nach Monika um [...] [und] sagte: „Wer du wirklich bist? Das kommt darauf an.“ „Worauf?“  
 10 „Na, auf den Standpunkt, von dem aus du betrachtet wirst.“ „Das versteh ich nicht. Ich kann doch niemand anders sein als ich. Aber wer bin ich denn?“ Mutter überlegte einen Augenblick.  
 „Na, komm her und leg dich hier auf den Fußboden“, sagte sie zu Monika. „Wo bügle ich denn  
 15 jetzt: über oder unter dir?“ „Über mir natürlich.“ „Und wenn du dich auf den Schrank da stellst?“ „Na, unter mir natürlich.“ „Siehste“, sagte Mutter. „Und wo bügle ich denn nun wirklich?“  
 20 Monika dachte nach. Schließlich sagte sie: „Na gut, das versteh ich. Aber wie komm ich da jetzt

rein?“ „Ganz einfach, was meinst du, sagt dein Bruder Klaus von dir?“ „Dass ich eine dumme Gans bin, die immer alles kaputt macht.“ „Und was wird deine Lehrerin sagen?“ „Sie sagt, dass  
 25 ich eine Stütze der Klasse bin.“ Mutter seufzte und nickte. „Das sagt sie, weil sie achtunddreißig von euch in einer Klasse hat und für jedes Kind dankbar ist, das ruhig und leise und fleißig ist. Sieht dich denn die Klasse auch als Stütze?“ „Bestimmt nicht!“, sagte Monika düster. „Ich soll Klas-  
 30 senkeile haben, weil ich als Einzige die Strafarbeit gemacht habe.“ Man sah, dass Mutter sich eine Bemerkung zu dem Thema verbiss. [...] „Und was meinst du, sagt dein Trainer im Sportverein?“ „Dass ich feige bin und mich nichts traue.“  
 35 „Und was sagte Frau Kienast?“ „Ach, die!“ Monika schnitt eine Grimasse. Mit künstlicher, hoher Stimme flötete sie: „Kind, du gibst mir den Glauben an die Jugend wieder.“ [...] „Siehst du“, sagte Mutter leise, „das alles bist du ...“ Karin Bolte 40

Karin Bolte  
 (\*1943): dt. Jugendbuchautorin

## INFO

**Selbstwahrnehmung**

Wie jemand sich selbst sieht, ist durch die Wahrnehmung der eigenen Gefühle, Interessen, Wünsche bestimmt. Auch die Einschätzung des eigenen Aussehens, der eigenen Fähigkeiten, Stärken und Schwächen tragen dazu bei. Manchmal sehen die Mitmenschen eine Person anders als sie sich selbst.

## AUFGABEN

- 1 Fertige nach dem vorgegebenen Muster einen Streckbrief an, mit dem du dich im Kurs vorstellen kannst. > M1
- 2 Hängt eure Steckbriefe im Klassenzimmer auf, schaut sie euch an und erläutert, warum jede und jeder von euch einzigartig ist. > M1
- H** 3 Lege eine Tabelle mit den unterschiedlichen Sichtweisen auf Monika an. Vergleiche diese miteinander und erkläre, wie es dazu kommen kann. > M2

*plus*

Triff eine Auswahl von mehreren Fotos, die zeigen, was dich aus deiner Sicht ausmacht. Bitte deine Familienmitglieder sowie Freundinnen und Freunde, für deine Collage jeweils eine Stärke von dir auf einem Zettel zu notieren (z. B. „fröhlich“ – Mama).

## ICH UND MEIN LEBEN

## Ich und meine Rollen

### M1 Eine Rolle spielen: Auftritt für ...



(Ben Affleck als) Batman



(Michelle von Treuberg als) Sprotte,  
umringt von den anderen „Wilden Hühnern“



(Johnny Depp als) Jack Sparrow

Die ganze Welt ist eine Bühne  
Und alle Frau und Männer bloße Spieler.  
Sie treten auf und gehen wieder ab,  
Sein Leben lang spielt einer manche Rollen.

*William Shakespeare*



## ICH UND MEINE ROLLEN

### M2 Rollenerwartungen

Betrachtet man verschiedene Väter, so kann man feststellen, dass ihr Verhalten sich in vielem unterscheidet, in vielem aber auch ähnlich ist. Das gilt auch für unterschiedliche Kassiererinnen und Kassierer, Sportlerinnen und Sportler, Bäckerinnen und Bäcker usw.

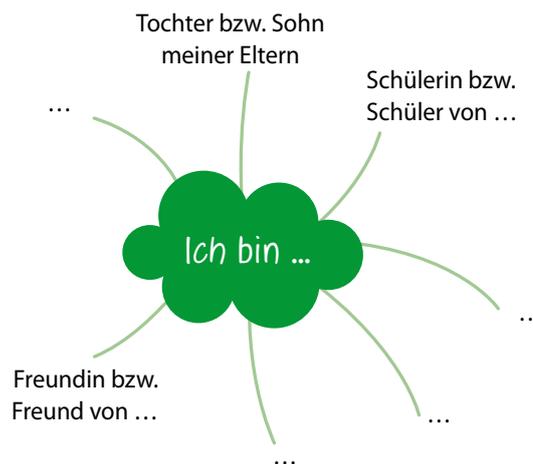
Die Gemeinsamkeiten werden in den Sozialwissenschaften mit dem Begriff der Rolle erklärt. Der Begriff stammt aus der Welt des Theaters bzw. des Films, wo eine Schauspielerin oder ein Schauspieler eine bestimmte Rolle spielt, die durch eine Textvorlage oder ein Drehbuch vorgegeben ist. Auch für die Positionen, die man in der Gesellschaft einnimmt, kann man eine Art Drehbuch annehmen, in dem steht, wie man sich in dieser Position zu verhalten hat. So erwartet man von einem Vater, dass er sich um seine Kinder kümmert, für ihr Wohlergehen sorgt, und von einer Kassiererin im Supermarkt, dass sie freundlich ist und den Kaufpreis korrekt berechnet. Von einem Bäcker wird erwartet, dass er jeden Werktag früh aufsteht und frisches Brot backt, von einer Sportlerin, dass sie immer fleißig trainiert und im Wettkampf ihr Bestes gibt. Solche Rollenerwartungen sind durch die Gesellschaft vorgegeben.

Erfüllt man diese Erwartungen nicht, die an eine Rolle gestellt werden, so muss man mit

Schwierigkeiten und Sanktionen rechnen: Die Kunden beschwerten sich über die unfreundliche Kassiererin oder meiden die Bäckerei, die morgens kein frisches Brot anbieten kann. Die unmotivierte Sportlerin wird nicht mehr für den nächsten Wettkampf nominiert usw. Dagegen wird der Vater, der die Erwartungen seiner Kinder erfüllt, als bester Vater gelobt oder kann sich die gute Bäckerei über großen Zulauf freuen. Die erfolgreiche Sportlerin wird von den Zuschauerinnen und Zuschauern gefeiert.

Sanktionen  
(hier negativ  
gemeint):  
Strafmaßnahmen

### M3 Was sind meine Rollen?



## AUFGABEN

- 1 Tauscht euch darüber aus, was ihr über die drei oben abgebildeten (bzw. über andere euch bekannte) Filmfiguren wisst, und erläutert, welches Verhalten für sie typisch ist. > M1
- 2 Beschreibe die in den unteren Bildern dargestellten vier Situationen und erläutere, was für diese Personen in diesen Situationen typisch ist. > M1
- 3 Setze die oberen und unteren Bilder in Beziehung und erkläre, was Shakespeare mit dem Ausspruch zum Ausdruck bringen will. > M1
- 4 Fasse mit eigenen Worten zusammen, was man in den Sozialwissenschaften unter einer Rolle versteht, und halte die wesentlichen Aspekte auf einem Lernplakat fest. > M2
- 5 Vervollständige die Grafik (in deinem Heft), indem du angibst, welche weiteren Rollen du einnimmst. > M3

*plus* Übernimm die Grafik (A5) für deine Collage. Ergänze Erwartungen, die in der jeweiligen Rolle an dich gestellt werden. > M3

## ICH UND MEIN LEBEN

## Ich und meine Wünsche

### M1 Jeder hat Wünsche und Träume



### M2 Die Wunschmaschine

„Was kann ich mir wohl wünschen?“ [Das fragte sich Herr Taschenbier.] [...] „Wie wäre es mit einem Urlaub auf einer einsamen Insel? [...] Ich werde einfach wünschen, dass wir beide auf einer einsamen Insel sind.“ „Wie lange?“, fragte das Sams. „Vielleicht einen Tag, wenn es uns dort gefällt. Vielleicht eine Minute, wenn es uns nicht gefällt.“ „Und dann?“ „Dann wünsche ich uns zurück.“ „Und wie? Ohne Wunschmaschine?“ „Du hast Recht“, sagte Herr Taschenbier. „Daran habe ich nicht gedacht. Die Wunschmaschine bleibt ja hier, die darf nicht bewegt werden. Und ohne Maschine kommen wir nicht mehr weg von der Insel. Was machen wir nur?“ „Ich fürchte, du musst allein auf deine einsame Insel, Papa. Ich bleibe hier bei der Wunschmaschine und wünsch dich wieder zurück.“ „Ja, so geht es“, sagte Herr Taschenbier. „Schade, dass du nicht mitkannst.“ [...] „Wann soll ich dich denn wieder zurückwünschen?“ „Vielleicht nach einer Stunde“, schlug Herr Taschenbier vor. „Lieber schon nach fünf Minuten“, meinte das Sams. „Wer weiß, wo du landest.“ [...] Herr Taschenbier [...] stellte den Hebel der Wunschmaschine auf EIN, wartete, bis

das Lichtchen regelmäßig blinkte, und sagte: „Ich wünsche, dass ich jetzt gleich auf einer einsamen Insel stehe!“ Die Maschine summte – und das Sams war allein im Zimmer. [...] [A]ls es meinte, dass nun fünf Minuten um seien, sagte es in den Trichter der Wunschmaschine: „Ich wünsche Papa Taschenbier sofort in dieses Zimmer hier.“ Die Maschine summte wieder und Herr Taschenbier stand schlotternd auf dem Tisch, hatte die Hände Wärme suchend in die Achselhöhlen geschoben und zitterte am ganzen Körper vor Kälte. „Diese dämliche Maschine!“, schimpfte er. „Die muss mich ganz in der Nähe vom Nordpol abgesetzt haben. Das war eine Kälte, kann ich dir sagen! Da hätte ich es keine Minute länger ausgehalten.“ „War es denn wenigstens eine einsame Insel?“, fragte das Sams. „Wahrscheinlich die einsamste der Welt“, sagte Herr Taschenbier und stieg vom Tisch. „Kein Mensch weit und breit, der mir einen Pelzmantel hätte leihen können. Nur Felsen und Wasser mit Eisbergen drin.“ „Die Maschine kann doch nichts dafür, wenn du nur – einsame Insel – sagst. Kannst du es ihr nicht genauer erklären?“

Paul Maar

Paul Maar  
(\*1937):  
deutscher Kinder-  
buchautor

## ICH UND MEINE WÜNSCHE

**M3 Im goldenen Käfig**

Auf der Terrasse eines wunderschönen Gartens stand auf einem Gartentisch ein vergoldeter Vogelbauer von erstaunlicher Größe. In ihm saß ein herrlicher Kakadu mit schneeweißem, gepflegtem Gefieder und beäugte neugierig die Schwalben, die sich um den Käfig herum auf dem Gartentisch niedergelassen hatten. „Wie hältst du es nur in diesem Käfig aus?“, fragten die Vögel. „Oh, ich habe morgens und abends frisches Wasser und Körner, angereichert mit Vitaminen, meine Krallen werden geschnitten und jede Woche darf ich baden und bekomme frischen Sand“, erzählte der vornehme Kakadu den erstaunten Schwalben. „Und mein Käfig ist der schönste und größte, den es gab. Ich bin nämlich ein vornehmer Vogel! – Was bekommt ihr für Fressen?“ „Ach, unsere Nahrung müssen wir uns selbst suchen“, zwitscherten die Schwalben. „Hier und da bleibt immer etwas für uns übrig. Unter der warmen Rinde der Bäume finden wir immer wieder Gutes. Man muss nur danach suchen. Und ein Bad im frischen Regen oder eine Dusche unter Baumblättern ist herrlich erfrischend. Und wenn es zu kalt wird, ziehen wir einfach nach Süden.“ „Nach Süden ziehen! Das ist doch sicher furchtbar anstrengend! Wie lange seid ihr denn da unterwegs?“ „Das sind oft Wochen“, erwiderten die Schwalben, „und es macht Spaß, so zusammen durch die Lüfte

zu ziehen.“ „Ihr seid nirgendwo richtig zu Hause“, entgegnete der Kakadu, „niemand kümmert sich um euch. Ich dagegen werde verwöhnt, und wenn ich wollte, könnte ich sicher auch fliegen. Aber es muss ja nicht so weit sein. Ich habe das nicht nötig. Jedenfalls bedaure ich euch, dass ihr so um eure Existenz kämpfen müsst!“ „Wir sind nichts Anderes gewöhnt“, sagten die Schwalben. „Und unser Zuhause ist der Himmel und das ist herrlich! Spürst du die laue Luft? Es ist Sommer, und es ist zu schön, durch die Luft zu segeln und auf diesem oder jenem Baum Pausen einzulegen! Jeder neue Baum ist eine Welt für sich: Das alles ist aufregend und es gibt so viel zu entdecken und zu erfahren! Und das Allerschönste ist, sich vom Winde über einen glitzernden Bach tragen zu lassen und seinem Lauf zu folgen, egal wo er hinfließt! Dann bekommst du eine Ahnung davon, wie alles zusammenhängt ...“ „Das wäre mir denn doch zu unbequem“, krächzte der Kakadu. „Und meine eigene Welt in meinem herrlichen Haus reicht mir auch. Ihr könnt mir ja dann und wann von euren Abenteuern erzählen. Ich will aber nicht für mich selber sorgen müssen. Ich liebe den Luxus und bin stolz auf mich. Ich bin eben ein ganz besonderer Vogel!“ „Da kannst du Recht haben!“, zwitscherten die Schwalben fröhlich und hoben sich in den Himmel. *nach Gabriele Münnix*

Gabriele Münnix:  
Philosophielehrerin  
und Autorin

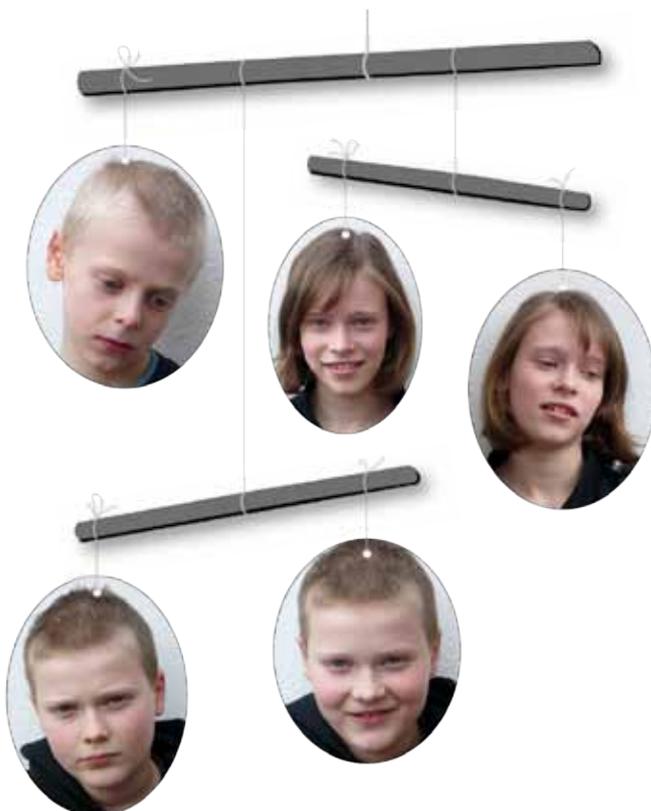
**AUFGABEN**

- 1 Beschreibe, worin die dargestellten Wünsche sich ähneln oder unterscheiden. > M1
  - 2 Schreibe die Geschichte so weiter, dass Herr Taschenbier den Wunsch nach seinen Vorstellungen erfüllt bekommt. > M2
  - V** 3 Schreibe drei Wünsche auf Karteikarten. Anders als Herr Taschenbier besitzt du keine Wunschmaschine. Überlege, was du beitragen kannst, damit deine Wünsche in Erfüllung gehen. Notiere dazu Stichpunkte. > M1/M2
  - 4 Beschreibe das Leben und die Wünsche des Kakadus und der Schwalben. Welches Leben würdest du vorziehen? Begründe deine Antwort. > M3
- plus* Schneide Bildmaterial aus Zeitschriften aus, das deine Wünsche und Träume zum Ausdruck bringt.

## ICH UND MEIN LEBEN

## Ich und meine Gefühle

### M1 Nicht im Gleichgewicht



### M2 Achterbahn

Ekrem wacht erschrocken auf, als sein Wecker klingelt. **1** Nebenan dreht sich sein Bruder im Bett noch einmal um und murmelt: „Blödmann, stell den Wecker ab.“ **2** Er hat heute erst viel später Schule. Ekrem läuft zum Badezimmer, aber seine Schwester hat es noch blockiert. **3** Nachdem Ekrem nun endlich duschen konnte und sich angezogen hat, sucht er seine neuen Fußballschuhe, die er heute beim Spiel zum ersten Mal tragen will. Er findet sie nicht und muss deshalb die alten einpacken. **4** Seine Mutter macht daraufhin eine dumme Bemerkung über seine Ordnung. **5** Dafür gibt es aber zum Glück heute sein Lieblingsfrühstück. **6**

Auf dem Weg zur Schule trifft er seinen Freund Dennis. Dieser sagt ihm, dass er seine neuen Fußballschuhe mitgebracht hat, die Ekrem am gestrigen Nachmittag bei ihm vergessen hatte.

**7** Beide kommen fünf Minuten zu spät in den Unterricht. Der Geschichtslehrer begrüßt sie mit den Worten: „Na ihr beiden, wohl mal wieder getrödelt?“ **8** Er trägt sie ins Klassenbuch ein. **9** In der zweiten Stunde kommt die Englischlehrerin. Sie hat die korrigierten Klassenarbeiten in der Hand. **10** Ekrem hat die zweitbeste Arbeit der Klasse. Die Lehrerin lobt ihn. **11**

Vor der Sportstunde am Nachmittag, in der das Fußballturnier der Stufe stattfindet, kommt der Sportlehrer auf Ekrem zu und teilt ihm mit, dass er heute die wichtige Position des Libero und Mannschaftsführers für den erkrankten Timo übernehmen soll. **12**

In der ersten Halbzeit schießt er das Führungstor. **13** Er vergibt aber kurz danach eine sichere Torchance, als er einen Strafstoß weit vorbeischießt. **14** Die gegnerischen Spieler grinsen. **15**

In der zweiten Halbzeit wird er böse gefoult. Er kann nicht weiterspielen und wird ausgewechselt. **16** Dennoch gewinnt seine Mannschaft gegen die Parallelklasse. **17** Als Mannschaftsführer nimmt Ekrem die Siegerurkunde von der Schulleiterin entgegen. **18**

Am Abend zeigt Ekrem seinem Vater die Englischarbeit und berichtet von dem gewonnenen Fußballspiel in der Schule. **19** Dieser ist stolz auf ihn und erlaubt endlich, dass Ekrem Mitglied im Fußballverein werden darf. **20**

Erst im Bett merkt Ekrem, wie sehr sein Knie schmerzt. Er wird damit wohl doch morgen zum Arzt gehen müssen. **21**

## ICH UND MEINE GEFÜHLE

**M3 Gefühle ausdrücken, Gefühle empfinden**

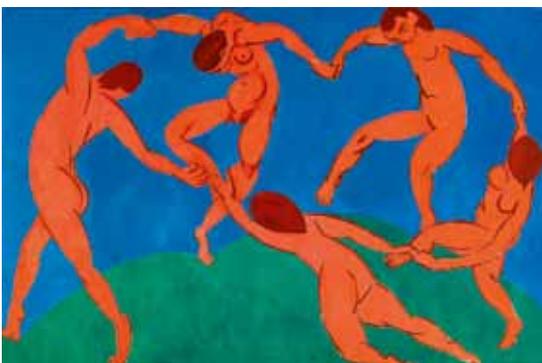
Kunstwerke können Gefühle zum Ausdruck bringen und beim Betrachten Gefühle entstehen lassen.



Pablo Picasso, *Weinende Frau*, 1937



Wassily Kandinsky, *Himmelblau*, 1940



Henri Matisse, *Der Tanz*, 1909-1910

**Pablo Picasso**  
(1881-1973):  
bedeutender spanischer Maler und Bildhauer

**Wassily Kandinsky**  
(1866-1944):  
berühmter russischer Maler

**Henri Matisse**  
(1869-1954):  
bekanntester französischer Maler

**AUFGABEN**

- W** 1 Tauscht euch über die Gefühle aus, die die Gesichter zum Ausdruck bringen. Was könnte jeweils die Ursache dafür sein? > M1
- 2 Stellt selber unterschiedliche Gefühle durch Gesichtsausdruck und Körperhaltung dar: Jemand zeigt etwas und die anderen versuchen, das dargestellte Gefühl zu erraten. > M1
- 3 Beschreibe, wie Ekrem sich im Laufe der Geschichte fühlt, indem du zu den Ziffern 1-21 treffende Adjektive notierst. Vergleiche anschließend eure Ergebnisse. > M2
- 4 Beschreibe die Bilder und erläutere die Gefühle, die durch sie ausgedrückt werden. > M3
- V** 5 Jede bzw. jeder von euch wählt ein Bild aus und schreibt eine Geschichte dazu. Lest euch eure Geschichten vor, diskutiert sie und stellt sie zu einem Reader zusammen. > M3

## ICH UND MEIN LEBEN

## Manchmal bin ich so ängstlich!

### M1 Eine Neue in der Klasse



### M2 Ins Nichts geworfen

Es war einmal ein junger Adler in einem hohen, am Rande einer steilen Felswand gelegenen Adlerhorst. Alle seine Geschwister waren schon aus dem Nest und hatten gelernt zu fliegen. Er aber hatte fürchterliche Angst vor der endlosen Tiefe unter sich [...].

„Woher soll ich wissen, ob diese kurzen Flügel mich tragen werden?“, fragte er bang. „Und wie soll ich lernen zu fliegen, wenn ich es nicht vorher ausprobieren kann? Ich bin sicher nicht stark genug.“ [...]

„Du musst es einfach probieren!“, ermutigte ihn

die Adlermutter. „[...] Breite deine Flügel aus, benutze Kopf und Schwanz als Steuer, so wie ich es dir gezeigt habe und es kann gar nichts passieren. Die Luft wird dich tragen, so wie sie alle Adler trägt.“

„Aber woher weiß ich das?“, fragte der kleine Adler. „Ich glaube nur, was ich sehe und ich sehe die Luft nicht. Ich sehe *nichts*. Und wenn ich nach unten sehe, wird mir ganz schlecht und ich habe keinen Mut mehr. [...]“

„Dann müssen wir dich eben aus dem Nest werfen, damit du das Fliegen lernst!“, sagte der Adler-vater, der eben hinzukam, mit strenger Stimme. „Du musst lernen, für dich selber zu sorgen, und kannst nicht immer hier im Nest bleiben [...] – warum bist du denn nur so ängstlich?“ [...].

„Ich habe so elende Angst, weil ich ganz allein bin beim Fliegen und nur auf mich gestellt“, rief der kleine Adler. Und da wurde er auch schon gnadenlos ins gefürchtete Nichts geworfen.

Vor lauter Entsetzen [...] hielt der kleine Adler sich die Flügel vor die Augen. [...] „Flügel raus!“, schrie da die Mutter, als sie sah, was passierte. Sie stürzte sich dem Kleinen im Sturzflug nach, war bald unter ihm und breitete ihre Flügel aus.

Da fand der kleine Adler den Mut – mit geschlossenen Augen –, die Flügel auszustrecken. Sie bremsten seinen Fall, das spürte er sofort und er flatterte einige Male, um wieder hoch zu kommen. Da merkte er, dass die Luft ihn tatsächlich trug, auch wenn er sie nicht sehen konnte. Aber er konnte sie spüren! Sie half ihm, wieder an Höhe zu gewinnen. [...]

„Es geht! Ich kann fliegen! Ich bin ein Adler!“, rief er voller Begeisterung. Offenbar war er doch nicht zu schwach. Er konnte fliegen wie seine Brüder und Schwestern! Unternehmungslustig machte er ein paar Flugexperimente. Ob er sogar höhere Gipfel ansteuern konnte als den elterlichen?

Gabriele Münnix

Gabriele Münnix  
> S. 15

MANCHMAL BIN ICH SO ÄNGSTLICH!

**M3 Ein Krimi am Abend**



Charles M. Schulz

Hund von Baskerville: gruselige Detektivgeschichte aus dem Jahr 1902 von Arthur Conan Doyle

Charles M. Schulz (1922-2000): US-amerikanischer Comiczeichner

**M4 Wie wird man seine Ängste wieder los?**

Was passiert, wenn jemand deine Augen anpusst? Richtig, deine Lider schließen sich reflexartig, um deine Augen zu schützen. Das ist der sogenannte Lidschlussreflex. Unser Körper reagiert auf alle möglichen Formen von Gefahren immer mit einem Reflex. Wenn du Angst empfindest, dann ist diese Situation mit Herzklopfen, Zittern, Schweißausbruch und anderen unangenehmen Körperreaktionen verbunden: Wenn du z. B. einmal von einer Katze gekratzt und angefaucht wirst, weil du sie vielleicht geärgert hast, wirst du erschrecken und dein Körper zeigt die typischen Angstreaktionen. So kann es passieren, dass du deshalb in Zukunft auf jede noch so friedliche Katze mit Angst reagierst. Man kann sagen, du „lernst“ die Angst bei jeder Begegnung mit einer Katze.

**Selbstversuch:** Schließe die Augen und stell dir noch einmal deine Angstsituation vor! Wie verhältst du dich meistens in solchen Situationen? Kannst du dir nun denken, warum deine Angst nicht verschwinden kann?

**Erklärung:** Häufig verhindern wir das „Verlernen“ unserer Angst selber, indem wir vor der Angst auslösenden Situation davonlaufen, sie vermeiden, wie es in der Fachsprache heißt.

Wenn du wie in unserem Beispiel allen Katzen aus dem Weg gehst, nur weil dich einmal eine erschreckt hat, kannst du nie die Erfahrung machen, dass Katzen ungefährlich, ja die meisten von ihnen sogar wunderbare Schmusetiere sind, wenn du verständnisvoll mit ihnen umgehst.

nach Monika Hartig

**Reflex:** unwillkürliche Reizbeantwortung

Monika Hartig (\*1936): Psychotherapeutin und Autorin

**AUFGABEN**

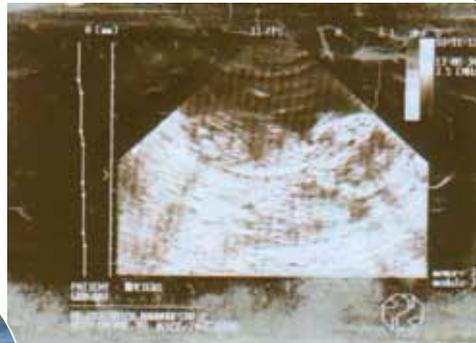
- 1 Beschreibe, was „die Neue“ und die übrigen Kinder der Klasse jeweils denken. > M1
- 2 Stelle Tipps zusammen, was dem Mädchen in dieser Situation helfen könnte. > M1
- 3 Erkläre, weshalb der kleine Adler Angst vor dem Fliegen hat und wie er es schließlich doch erlernt. > M2
- 4 Beurteile das Verhalten der Eltern. Welchen Anteil haben sie daran, dass ihr Sohn fliegen lernt? > M2
- 5 Beschreibe, wie Snoopy mit seiner Angst umgeht. Diskutiert, ob ein solches Verhalten immer sinnvoll ist. > M3
- 6 Stelle an einem weiteren Beispiel dar, wie Angst entsteht und wie man mit ihr umgehen kann. > M4

W

## ICH UND MEIN LEBEN

## Wie Menschen sich verändern

## M1 Tim



## M2 Neu in Berlin

Die 11-jährige Charlie beschreibt, wie sie den Umzug ihrer Familie von Hannover nach Berlin erlebt.

„Oh, Berlin! Geil! Hast du ein Glück!“ Fast jeder hat das zu mir gesagt, als ich von unserem Umzug erzählt habe. Für mich war aber gleich klar: Ich find's gar nicht geil. Heute nicht, morgen nicht und schon gar nicht vorgestern. [...]

Zwei Wochen sind wir jetzt in Berlin, und ich weiß wirklich nicht, was an dieser Stadt so toll sein soll. [...] [Die] Straßen sind voll, vor allem da, wo wir wohnen: in Mitte. Mir sind sie ZU voll. Ein ständi-

ges Geschiebe und Gerempel, Gesichter, die genauso schnell verschwinden, wie sie auftauchen. Massenhaft Touristen, die einfach stehen bleiben, so dass man in sie hineinläuft, wenn man es eilig hat. Leute, die aussehen, als ob sie aus dem Knast ausgebrochen sind: voll mit Tattoos, Piercings und schrägen Klamotten. [...] Es ist ein richtiger Schmerz im Bauch. [...] Ich will zurück nach Hannover! Berlin ist einfach scheiße. Und bleibt scheiße.

May Oakwood

May Oakwood:  
Künstlerinnenname  
einer deutschen  
Journalistin und  
Autorin

## WIE MENSCHEN SICH VERÄNDERN

**M3 Greta geht ins Netz**

Greta Silver ist eine deutsche YouTuberin, die ihren Channel im Alter von 66 Jahren startete.

Ich bin siebzig, also in meiner Blütezeit, und genauso fühle ich mich. Ich möchte keinen Tag jünger sein, denn mein Leben wird immer leichtfüßiger, spannender, kreativer. [...]

- 5 Im Alter von achtundvierzig Jahren, nach sieben-  
zehn Jahren als hauptberufliche Mutter und  
Hausfrau, unternahm ich die ersten Schritte zu-  
rück in die Berufswelt [...], und auf einmal war ich  
so etwas wie Innenarchitektin, richtete Haus-  
bootflotten, Ferienhausanlagen und schließlich  
10 ein Vier-Sterne-Hotel ein. Hinzu kamen weitere  
Tätigkeiten als freie Journalistin, PR-Managerin  
und Projektentwicklerin für Kongresse. [...] Nach  
siebenunddreißig gemeinsamen Jahren trenn-  
15 ten sich mein Mann und ich. Wir hatten uns aus-  
einandergelebt. Meine neue Freiheit genoss ich  
sehr. Doch was dann geschah, hätte ich mir nicht  
in meinen kühnsten Träumen ausmalen können.  
Mit sechzig Jahren wurde ich gefragt, ob ich Lust  
20 hätte, mal zu modeln. [...] Das Alter ist cool. [...]  
[Eines Tages] sagte meine Freundin: „Erzähl doch  
mal der Welt da draußen, wie toll es ist, alt zu sein.“

Bei dir sieht das ganz anders aus, als man es sich  
vorstellt.“ [...] Ich nickte. Das war mir auch schon  
aufgefallen. Aber wie sollte ich der Welt etwas  
erzählen? „Über YouTube natürlich!“, lautete ihre  
25 Lösung. Das kannte ich von Tutorials und di-  
versen Gebrauchsanweisungen. Zwar hatte ich  
meinen YouTube-Kanal schnell angemeldet,  
doch es dauerte eine Weile, bis ich die Technik  
30 beherrschte. [...] Immer öfter machte es Klick bei  
mir, ich wurde immer souveräner im Umgang mit  
der Technik und lernte, worauf es bei den Clips  
ankommt. Und auch auf meinem Kanal klickte  
es. Heute besuchen ihn täglich rund fünftausend  
35 Menschen. Ich bin Mutmacherin und Inspiration  
für Lebensfreude. Viele Follower schreiben mir,  
dass sie ganz automatisch davon ausgegangen  
seien, ein älterer Mensch hätte keinen Spaß mehr  
40 am Leben und wäre lieber jünger. An mir sehen  
sie, dass das nicht so sein muss. [...]  
Eines Tages rief mich mein jüngster Sohn an.  
„Mami! Hast du schon gesehen! Du hast über  
hunderttausend Klicks! Andere gehen mit sechs-  
undsechzig in Rente, Greta geht ins Netz!“  
45

Greta Silver

Greta Silver  
(\*1948):  
Künstlerinnenname  
einer deutschen  
YouTuberin und  
Autorin, „Best-  
Ager“-Model

**M4 Das Wiedersehen**

Ein Mann, der Herrn K. lange nicht gesehen hatte,  
begrüßte ihn mit den Worten: „Sie haben sich gar nicht verändert.“  
„Oh!“, sagte Herr K. und erbleichte.

Bertolt Brecht

Bertolt Brecht  
(1898-1956):  
bekannter deut-  
scher Dramatiker  
und Lyriker

**AUFGABEN**

- 1 Versetzt euch in Tims Lage und beschreib aus seiner Sicht, wie sich sein Leben verändert hat. Zeigt anhand eigener Fotos, wie ihr euch verändert habt. > M1
- 2 Stelle dar, welche Veränderungen es im Leben von Charlie und Greta gegeben hat und wie sie sie bewerten. > M2/M3
- 3 Erläutere, was Bertolt Brecht mit dem kurzen Text zum Ausdruck bringen möchte. > M4
- H** 4 Male Bilder, die zeigen, welche weiteren Veränderungen sich in Tims Leben ergeben könnten. Schreibe auch Tipps dazu, wie er aus deiner Sicht damit umgehen kann bzw. sollte. > M1-M4

## ICH UND MEIN LEBEN

## Ziele erreichen – erfolgreich sein

## M1 Am Anfang war das Chaos

„Ich muss noch Mathe lernen ...“  
 „Wo ist nur mein Taschenrechner geblieben ...?“  
 „Wenn Mama die Unordnung in meinem Zimmer sieht ...“  
 „Die Hausaufgaben mache ich kurz vor dem Schlafengehen ...“  
 „Für das Klavierkonzert nächste Woche habe ich noch nicht geübt ...“  
 „Für Oma sollte ich doch noch einkaufen ...“  
 „Ich muss noch Torben anrufen und mich bei ihm entschuldigen, weil ich in der Hektik heute so unfreundlich war ...“  
 „Meine Füllerpatrone ist gleich leer ...!“  
 „Wann war ich noch mal mit Franzi verabredet?“



## M2 Tierische Erfolgstipps

Bruno Bär, der weise und gelassene Lehrmeister der unzufriedenen Tiere, möchte der Eule, der Biene und dem Hasen zu einem erfolgreicherem Leben verhelfen. Dazu fragt er sie, wo sie sich heute in fünf Jahren sehen. In den Antworten der Tiere sind viele Erfolgstipps versteckt ...



Eusebia Eule sieht sich auf ihrem Lieblingsast sitzen. Sie ist voller Tatendrang und fühlt sich rundum gesund, da sie immer ausreichend Schlaf bekommt. Statt wieder mal einen Tag kein Auge zuzutun und immer weiterzuarbeiten, hat sie nur erledigt, was wirklich wichtig und notwendig war. Dazu hat sie sich eine Liste mit Zielen und Terminen und einen genauen Zeitplan erstellt. Ihre Aufgaben erledigt sie mit großer Sorgfalt, aber nicht immer perfekt bis ins kleinste Detail. Deshalb hat sie jetzt viel mehr Zeit als früher und sie will auch genau darüber nachdenken, wie sie diese Zeit füllen möchte.



Beate Biene stellt sich vor, wie sie auf einer prächtigen Wildblume sitzt und kräftigen Nektar sammelt. Ihre Ar-

beit, das Honigsammeln, macht ihr noch immer großen Spaß. Das liegt daran, dass die Zeiten, in denen sie Honig sammelt, genau festgelegt sind und sie sich mit ihrem Eifer darauf stürzt. Denn sie weiß, dass danach ausgiebig Zeit ist, ihre Freundinnen zu treffen und mit ihnen zusammen um die Wette zu fliegen.



Harry Hase sieht sich entspannt in der Küche sitzen. Seine beiden Ältesten sind aus dem Haus und haben eigene Familien. Eines der kleinen Hasenkinder hat Kochen gelernt und zaubert jeden Tag ein neues Mohrrüben-Gericht. Die zwei anderen Kleinen helfen ihm bei der Hausarbeit. „Ja, so wird es sein“, denkt er sich, „ich werde ein ganz ruhiger Zeitgenosse und renne nicht unzähligen verschiedenen Aufgaben hinterher. Ohne Stress. Ohne Druck. Ich werde das, was ich mir vornehme, nach und nach tun“, denkt er zufrieden.

nach Lothar Seiwert

## ZIELE ERREICHEN – ERFOLGREICH SEIN

**M3 Die Frösche in der Milch**

In einem heißen Sommer hatte die Sonne den Teich ausgetrocknet und zwei Frösche mussten sich auf die Wanderschaft machen. Im benachbarten Bauernhaus fanden sie die Küche und die kühle Speisekammer und dort einen Topf mit frischer fetter Milch. Schwupps, sprangen sie hinein und tranken, dass es schmatzte. Als sie nun satt waren, wollten sie wieder heraus. Sie schwammen zum Rand des Kruges, doch weil sie so viel gesoffen hatten, kamen sie nicht mehr an ihn heran, so sehr sie auch hampelten und strampelten. Allmählich ließen auch ihre Kräfte nach.

Da sagte der eine Frosch: „Es ist aus, Kamerad! Wir sind verloren! Es hat keinen Sinn mehr, dass wir uns weiter abmühen!“ Damit ließ er sich sinken und ertrank in der Milch. Der andere Frosch aber gab die Hoffnung nicht auf. Er schwamm und strampelte die ganze Nacht, und als am nächsten Morgen die Sonne in die Kammer schien, saß der Frosch auf einem Butterklumpen. Er nahm all seine Kraft zusammen und hupps, sprang er aus dem Milchkrug und davon.

Sybil Gräfin Schönfeldt nach Äsop

Äsop (6. Jh. v. Chr.):  
griechischer Dichter,  
bekannt für seine  
Tierfabeln

**M4 Wege zum Erfolg?**

Um erfolgreich zu sein,  
muss man auch manchmal  
schummeln.

Wenn man etwas nicht  
kann, sollte man es am  
besten gleich lassen.

Erfolg hat man nur,  
wenn man sich gegen andere  
durchsetzen kann.

Der Weg zum Erfolg  
ist manchmal so  
mühsam wie  
der Aufstieg  
auf einen Berg.

Erfolgreich ist,  
wer Misserfolge  
erfolgreich  
meistert.

An sich zu glauben und  
auch bei Misserfolgen  
nicht gleich aufzu-  
geben, ist das beste  
Erfolgsrezept.

Geduld und Ausdauer  
führen meistens  
zum Erfolg.

Wenn man es allen recht macht,  
hat man bestimmt Erfolg.

Der sicherste Weg zum  
Erfolg ist, ein Ziel vor  
Augen zu haben.

Ich kann nur  
erfolgreich sein,  
wenn andere mir  
helfen.

**AUFGABEN**

- 1 Beschreibe, in welcher Situation sich der Junge befindet, und überlege, warum es ihm schwerfällt, seine Aufgaben erfolgreich zu erledigen. > M1
- 2 Welche Erfolgstipps stecken in den Antworten der Tiere? Stelle zusammen, was sie dem Jungen raten können. > M1/M2
- V** 3 Wo siehst du dich in fünf Jahren? Was hast du erreicht? Schreibe einen Brief an Bruno Bär. > M2
- 4 Erläutere anhand des Textes, warum es wichtig ist, nicht aufzugeben. > M3
- V** 5 Setzt euch in Partnerarbeit mit den Aussagen auseinander und beurteilt, welche euch überzeugen und welche nicht. > M4

## ICH UND MEIN LEBEN

## Seine Träume verwirklichen

**M1 Ich wollte es schaffen!**

Im Alter von 21 Jahren hat Mamo Mohammad das geschafft, wovon er immer geträumt hatte: einen eigenen Friseursalon zu führen.

Gerade einmal elf Jahre alt war er, als er die ersten Handgriffe des Friseurgewerbes lernte, damals im Salon seines Onkels in Kamischli. In Syrien sei es normal, schon als Kind zu arbeiten.

5 Nach Kriegsbeginn flüchtete Mohammad gemeinsam mit seiner Mutter und seinem kleinen Bruder in die Türkei. 2015 bekamen die drei die Genehmigung, nach Deutschland einzureisen, wo der Vater und der große Bruder schon auf sie  
10 warteten.

Mohammad ging zur Hauptschule. In den ersten Wochen fühlte er sich einsam. Alles war fremd für ihn: die Sprache, die Kultur, das Essen. Er hatte gehofft, in seiner Klasse neue Freunde zu  
15 finden, doch seine Mitschüler verstanden ihn nicht. „Wenn man neu ist in einem Land, ist der Anfang immer hart“, erklärt er. [...] [Aber er ließ sich nicht entmutigen.] Sein Pflichtpraktikum für die Schule machte er bei einem Wolfenbütteler  
20 Friseur. Er zeigte den Mitarbeitern, was er in Syrien gelernt hatte, und stieß auf Begeisterung.

Kunden hätten seine einfühlsame Art gelobt, Kollegen seinen Teamgeist und sein Engagement. Zum ersten Mal, sagt Mamo Mohammad, habe er das Gefühl gehabt, richtig angekommen  
25 zu sein. Aus den vorgeschriebenen zwei Wochen wurden zwei Monate, dann durfte er dort seine Ausbildung beginnen. Er wechselte auf die Berufsschule, verstand viele Fachbegriffe nicht und schrieb anfangs Fünfen und Sechsen. Er  
30 ließ sich davon nicht beirren. „Ich wollte mir und meiner Familie beweisen, dass ich es schaffen kann, meinen Traum zu verwirklichen.“ Er hörte den Kollegen zu und merkte sich beliebte Sätze und Gesprächsthemen – über das Wetter, lernte  
35 er schnell, sprechen die Deutschen besonders gern. „Die Leute im Salon haben nicht über mich gelacht, wenn ich Fehler gemacht habe, sondern mich korrigiert“, sagt er. Mittlerweile spricht der Friseur nicht nur Arabisch, Kurdisch und Tür-  
40 kisch, sondern auch fließend Deutsch. Mit dem deutschen Wortschatz verbesserten sich seine Schulleistungen. Die schriftliche Abschlussprüfung bestand er mit der Note 2,9.

Angespornt habe ihn auch seine heutige Ehe-  
45 frau, die er ein Jahr nach seiner Ankunft in Deutschland kennenlernte. Die Deutsche mit kolumbianischen Wurzeln machte ihm Mut, als er den Laden in der Innenstadt entdeckte, und bestärkte ihn, dort seinen eigenen Friseursalon  
50 zu eröffnen. Für Mohammads Traum setzte sich die ganze Familie ein – die einen halfen mit Geld aus, andere mit Arbeitskraft und dem nötigen Werkzeug. [...] „Wir haben alles selbst gemacht“, erzählt der Friseur. Die Verwandten hätten ge-  
55 holfen, sein Onkel, sein Bruder, viele Freunde, vor allem sein heutiger Schwiegervater. [...] Das Geschäft laufe gut. Mohammad hat mittlerweile zwei Mitarbeiter eingestellt.

*Katrin Eigner, Anna-Lena Jaensch*

## SEINE TRÄUME VERWIRKLICHEN

## M2 Wenn ich 40 bin ...

Bis ich fast 40 Jahre alt bin, möchte ich Karriere gemacht haben – als Managerin oder so ... Am liebsten würde ich in einer großen Stadt leben, wie London oder New York, vielleicht auch München, in der man viel unternehmen kann. Ich möchte viel Geld verdienen, eine schöne Wohnung haben, ein teures Auto fahren und schicke Klamotten besitzen.



Ulla



Maira

Ich kann mir gut vorstellen, in Tierschutzprojekten mitzuarbeiten. Ich möchte etwas Sinnvolles tun, etwas, wo ich helfen kann. Ich werde wahrscheinlich relativ einfach irgendwo in Afrika leben, aber das macht mir nichts aus.

Ich möchte als Hebamme arbeiten, es muss schön sein, dabei zu helfen, Kinder auf die Welt zu bringen. Selbstverständlich will ich später auch selbst eine Familie. Am liebsten würde ich mit meinem Mann und den Kindern in einem Häuschen auf dem Land leben.



Ellen



Elias

Wenn es gut läuft, dann bin ich mit 40 ein bekannter Schauspieler, am liebsten an einem großen deutschen Theater mit ein paar Auftritten in TV-Produktionen im Jahr; wenn nicht, dann vielleicht an einem kleineren Theater. Mir ist es egal, ob ich dabei viel Geld verdiene, Hauptsache, ich schaffe es und kann auf der Bühne stehen.

Am liebsten würde ich einmal an den Leichtathletik-Weltmeisterschaften oder sogar an den Olympischen Spielen teilnehmen. Auf jeden Fall will ich immer weiter Sport machen, vielleicht werde ich auch Sportlehrer. Und eine Familie mit zwei oder drei Kindern möchte ich auch haben!



Mustafa

## AUFGABEN

- 1 Stelle dar, warum Mamo Mohammad es nicht leicht hatte und welche Eigenschaften ihm dabei geholfen haben, seinen Traum zu verwirklichen. > M1
- 2 Erstelle eine Liste mit weiteren Eigenschaften, die wichtig sind, damit man seine Ziele verwirklichen kann. Begründe deine Auswahl. > M1
- 3 Erläutere, welche Lebensentwürfe du dir auch für dich vorstellen kannst, welche keinesfalls. > M2

*plus* Male ein Bild, das deine Pläne für die Zukunft wiedergibt.

## ICH UND MEIN LEBEN

## Was wir wissen – was wir können

## Wissen kompakt

## Äußere Merkmale meiner Person

- Name
- Geburtsdatum
- Geburtsort
- Tochter / Sohn von ...
- ...

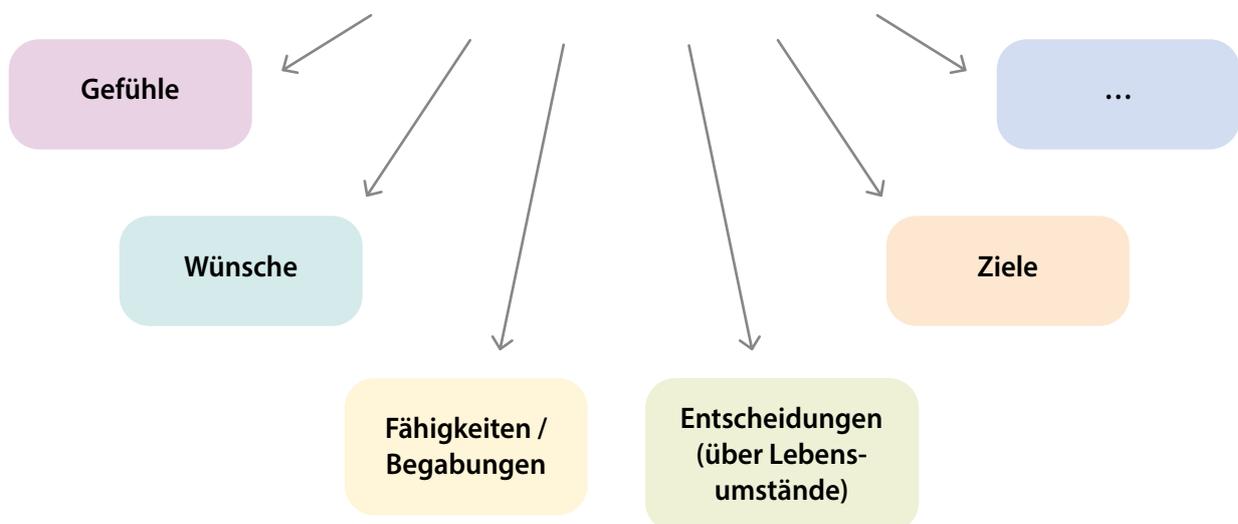
## Lebensumstände (veränderbar)

- Wohnort
- Beruf
- Partnerschaft/Freunde
- ...

## Ich und mein Leben

Jede und jeder von uns ist **einzigartig und unverwechselbar**.

Im Laufe des Lebens übernehmen wir bestimmte **Rollen** und müssen **Erwartungen** erfüllen, haben aber auch **Freiheiten**, unsere Lebensumstände zu wählen und zu gestalten.



WAS WIR WISSEN – WAS WIR KÖNNEN

KOMPETENZ-CHECK

Überprüfe dich selbst: Wenn du dich bei einem Punkt noch unsicher fühlst, lies und bearbeite (ggf. mit einer Partnerin oder einem Partner) die passende Schulbuchseite noch einmal.

Ich kann ...		Meine Einschätzung				
		--	-	+	++	
mich selbst in meinem Lebensumfeld beschreiben	> S. 10-11					
darstellen, wie unterschiedlich man auf andere wirken kann	> S. 10-11					
erklären, was eine Rolle ist und welche Erwartungen ich in bestimmten Rollen erfüllen muss	> S. 12-13					
darstellen, wie Hoffnungen und Wünsche mich prägen	> S. 14-15					
meine Gefühle beschreiben und angemessen mit ihnen umgehen	> S. 16-19					
Veränderungen, die das Leben mit sich bringen kann, darstellen und bewerten	> S. 20-21					
erläutern, wie man Ziele erreichen und erfolgreich sein kann	> S. 22-23					
eigene Zukunftspläne entwickeln und erläutern, wie ich sie verwirklichen kann	> S. 24-25					

Arbeitsblatt:  
Kompetenz-Check  
„Ich und mein  
Leben“



Mediencode:  
21121-01

*plus* In den letzten Wochen hast du Material zu folgenden Aspekten gesammelt:

- Fotos, die zeigen, was dich ausmacht, sowie Notizen zu deinen Stärken
- Grafik zu deinen verschiedenen Rollen, aus der die an dich gestellten Erwartungen hervorgehen
- Bildmaterial, das für deine Wünsche und Träume steht
- gemaltes Bild, das die Pläne für deine Zukunft wiedergibt

Ordne die Materialien für deine Collage auf deinem Plakat an und klebe sie anschließend fest.  
Hängt eure Plakate im Klassenraum auf und stellt einander eure Produkte vor.



## Digitales Schulbuch

### Toolbar mit vielen nützlichen Funktionen



Moderner Reader mit zahlreichen nützlichen Bearbeitungsfunktionen wie Markieren, Kopieren, Zoomen, Suchen, Notieren und Freihandstift

### Neue Funktionen für Ihre Schülerinnen und Schüler in Arbeit:



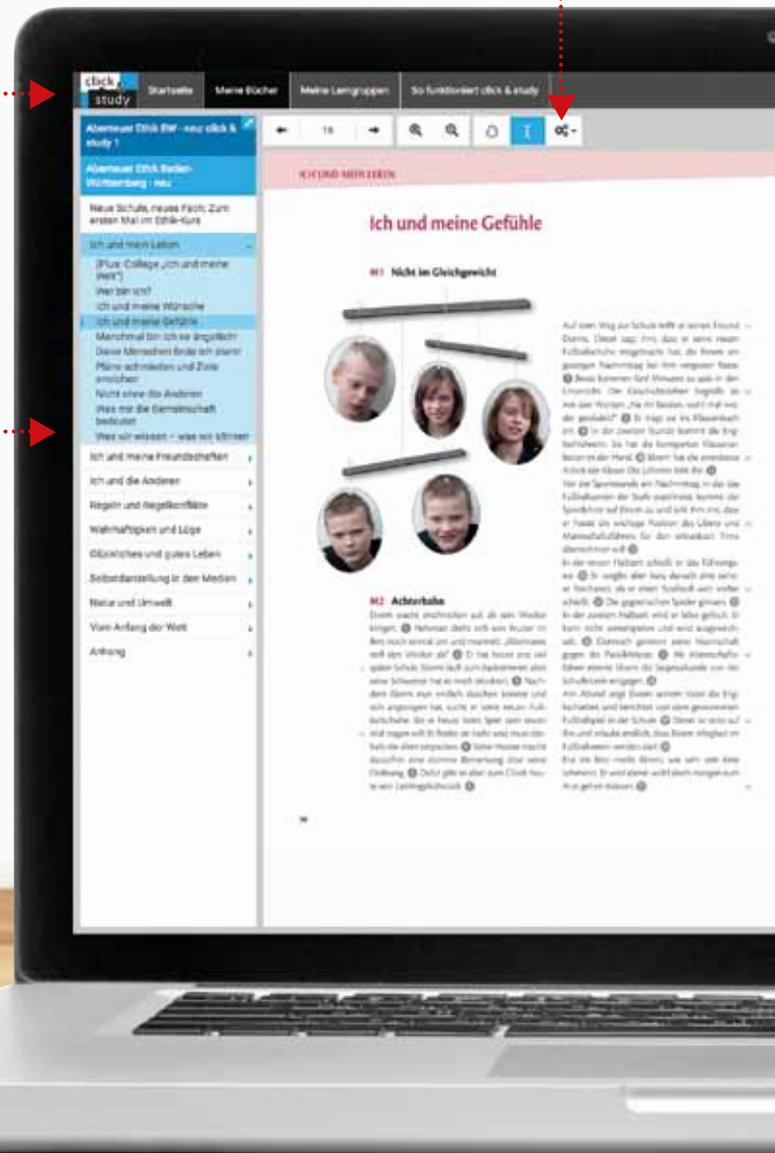
- ▶ Materialpool
- ▶ Gruppenchat
- ▶ digitaler Notizzettel

### Vollständige digitale Ausgabe des C.C. Buchner-Lehrwerks



Flexibel nutzbar auf verschiedenen Endgeräten (PCs, Macs, Tablets) online und auch offline via App.

Freischaltung unter [www.click-and-study.de](http://www.click-and-study.de)



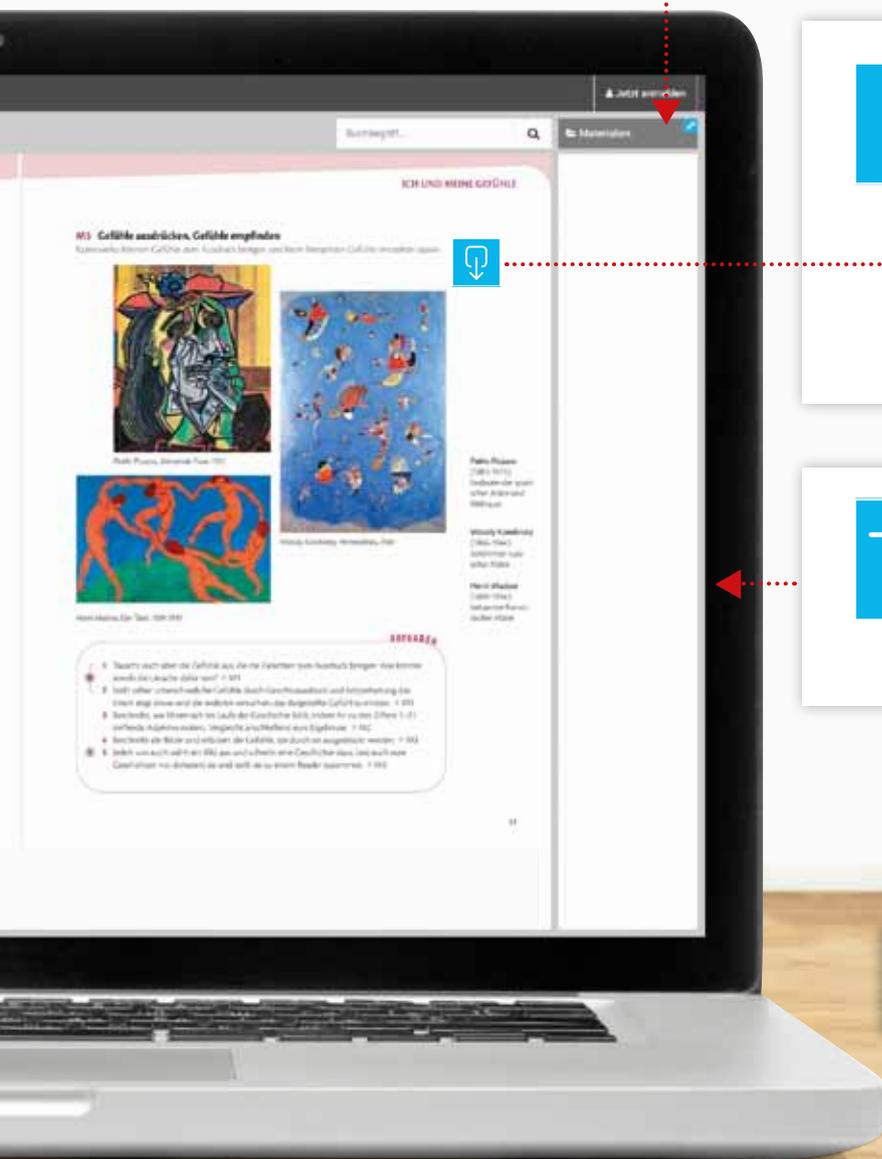
## Zusatzmaterialien und Links



Direkter Zugriff auf Links und Zusatzmaterialien, die im gedruckten Schulbuch über Mediacodes zugänglich sind

Jetzt click & study  
100 Tage kostenfrei  
testen!

Schreiben Sie dazu einfach eine E-Mail mit Angabe der gewünschten Bestellnummer an **digitale-schulbuecher@ccbuchner.de**.



## Schalten Sie Material frei

Durch die Verknüpfung von click & teach und click & study können Ihre Schülerinnen und Schüler die von Ihnen freigeschalteten Materialien direkt über einen Spot aufrufen.



## Flexible Lizenzmodelle

Für jeden Bedarf bieten wir Ihren Schülerinnen und Schülern das passende Angebot.

► Für Ihre Schülerinnen und Schüler



## Digitales Lehrermaterial

### Neue Funktionen für Sie in Arbeit:



- ▶ Materialpool
- ▶ Gruppenchat
- ▶ digitaler Notizzettel

### Einfache Orientierung

Die Spots führen stets zu den passenden Materialien.



### Interaktives Inhaltsverzeichnis

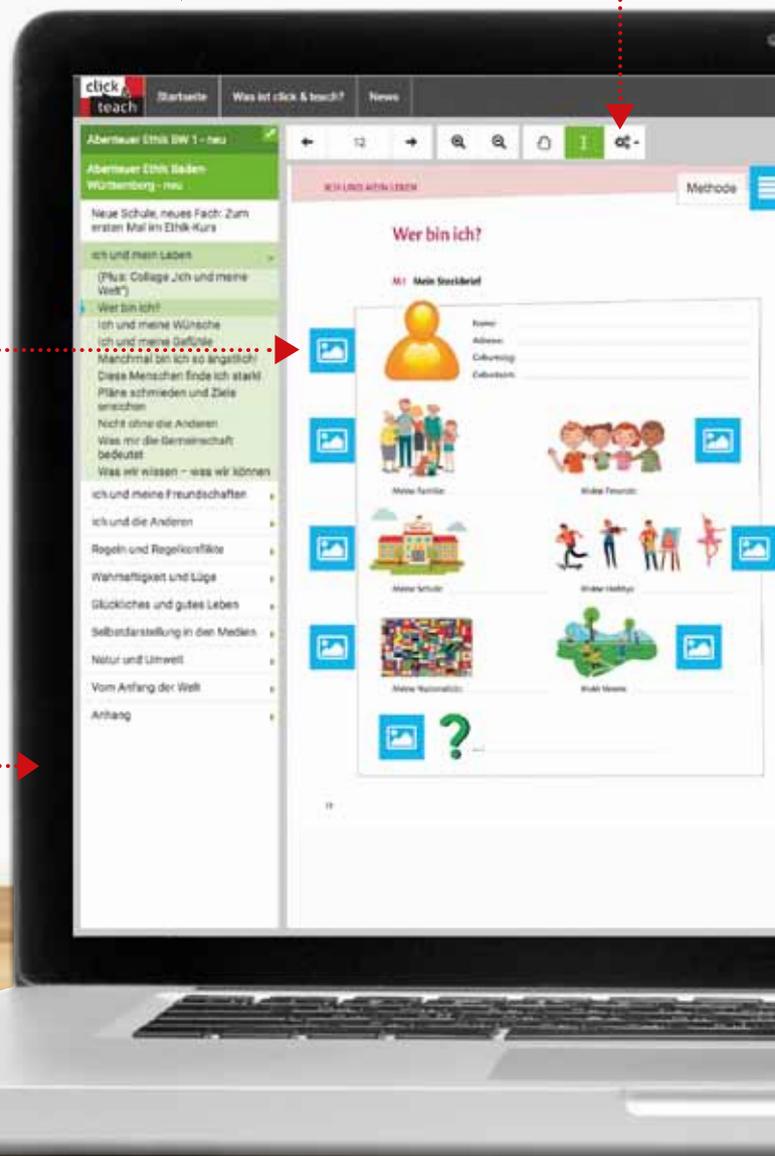
Navigieren Sie komfortabel durch die vollständige digitale Ausgabe des C.C.Buchner-Schulbuchs.



### Toolbar mit vielen nützlichen Funktionen



Markieren, Kopieren, Zoomen,  
Suchen, Notieren und Freihandstift





### Schalten Sie Material frei

Schalten Sie durch die Verknüpfung von click & teach und click & study Materialien für Ihre Schülerinnen und Schüler frei.



### Immer auf dem neuesten Stand

Software und Inhalte von click & teach werden regelmäßig überarbeitet und verbessert.



### Alle Materialien auf einen Blick

In der rechten Seitennavigation überblicken Sie alle Materialien der jeweiligen Doppelseite.



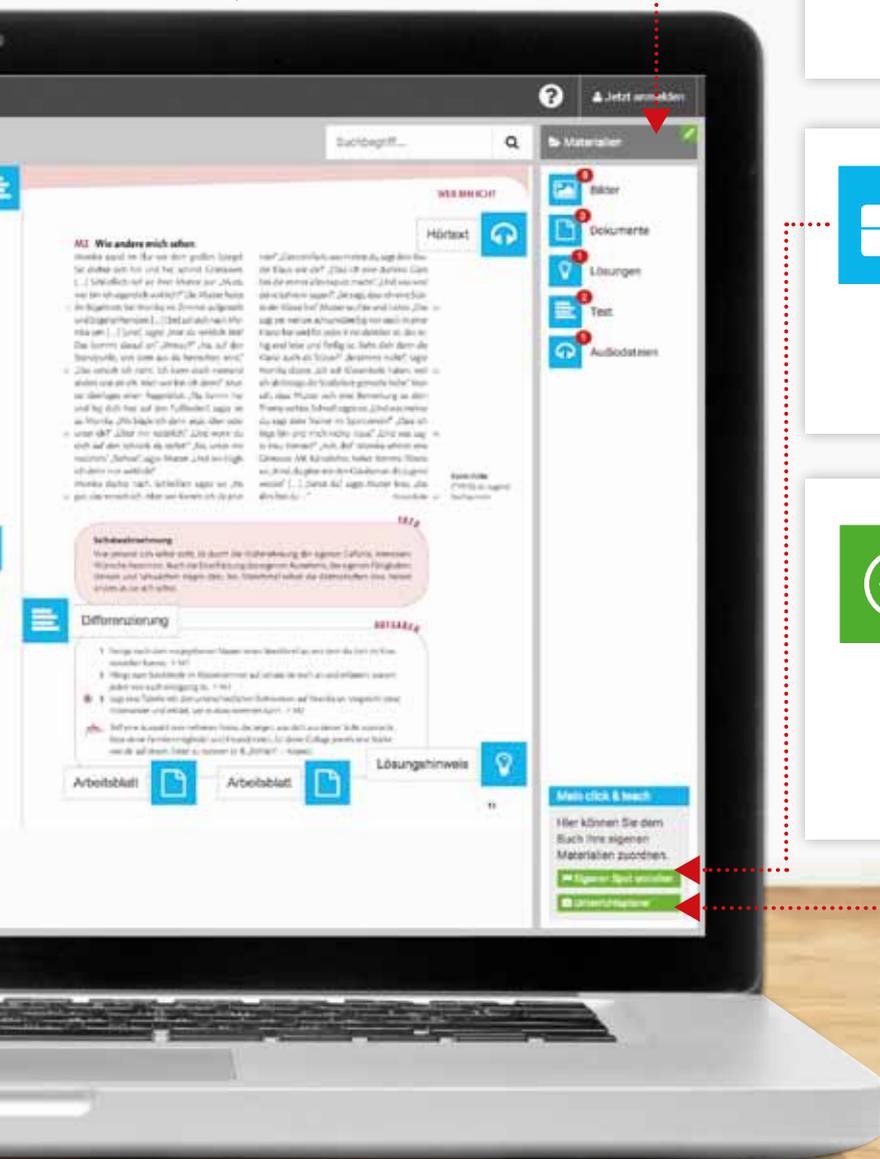
### Importieren Sie eigene Materialien

Mit click & teach können Sie eigene Materialien hochladen und auf den Doppelseiten frei platzieren.



### Planen Sie Ihren Unterricht

Mit dem Unterrichtsplaner haben Sie alle Materialien griffbereit und können sie nach Ihren Wünschen strukturieren, kommentieren und präsentieren.



► Für Lehrerinnen und Lehrer

Wir informieren Sie gerne persönlich:

## Unser WebSeminar-Angebot für Rheinland-Pfalz

Wir möchten Sie bei der Umsetzung der aktuellen Lehrpläne unterstützen und begleiten – und das nicht nur mit unseren neuen Lehrwerken.

**Deshalb bieten wir für Sie WebSeminare an.**

Wir wollen Ihnen Anregungen und neue Materialien – auch anhand unserer passgenauen neuen Lehrwerke – vorstellen und Gelegenheit zum Gedankenaustausch geben.

Detaillierte Informationen und Termine finden Sie auf [www.ccbuchner.de/veranstaltungen](http://www.ccbuchner.de/veranstaltungen).



Wir freuen uns auf spannende Veranstaltungen, auf gute Gespräche und vor allem auf Sie!



**Nichts mehr verpassen:  
Unser Newsletter mit allen aktuellen Terminen**

Melden Sie sich jetzt für unseren neuen Veranstaltungsnewsletter an! Damit sind Sie fächerübergreifend immer über die aktuellen Termine von C.C.Buchner informiert und können sich Ihren Platz sichern.

## Ihr Schulberatungsteam in Rheinland-Pfalz



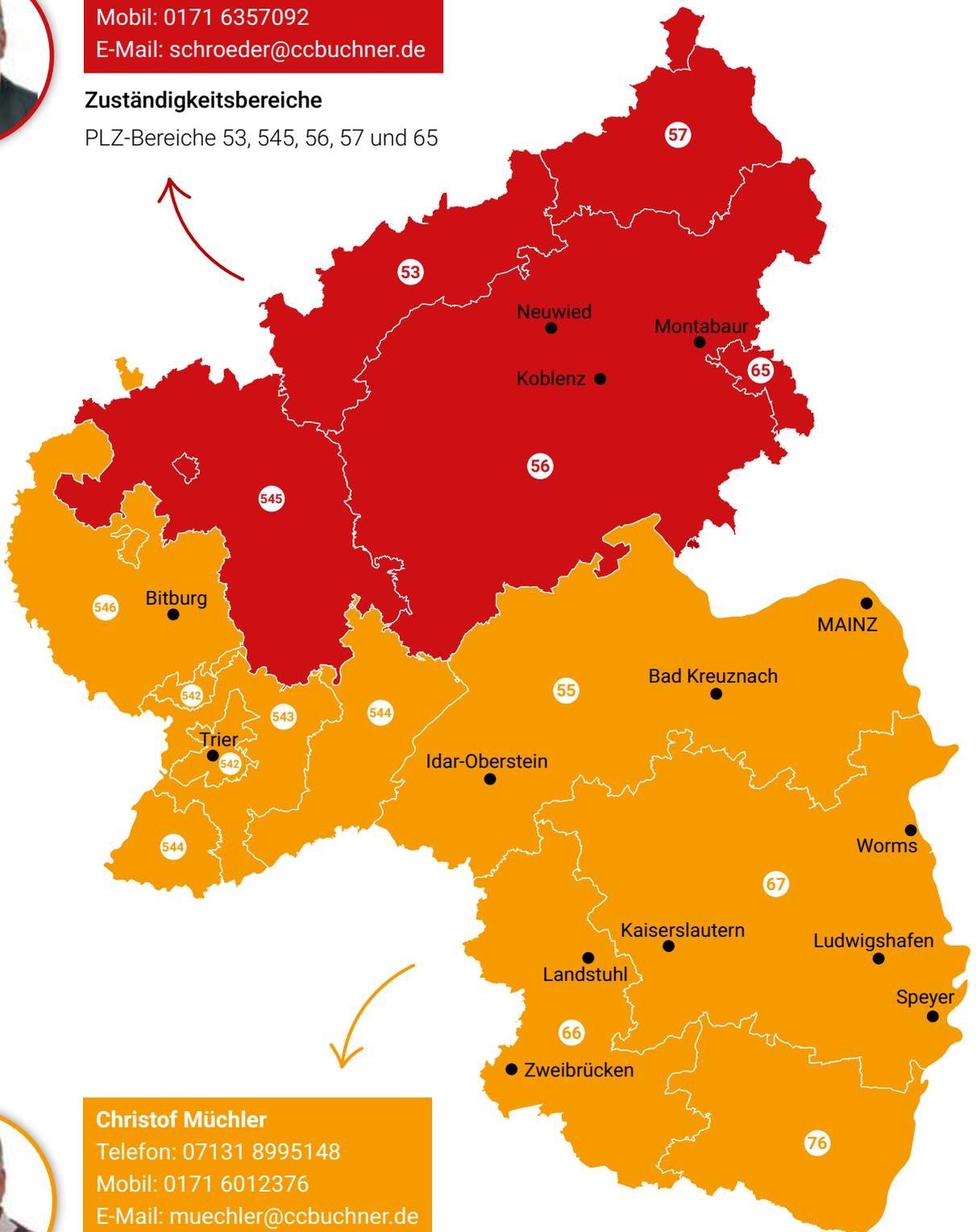
**Hans Schroeder**

Mobil: 0171 6357092

E-Mail: [schroeder@ccbuchner.de](mailto:schroeder@ccbuchner.de)

### Zuständigkeitsbereiche

PLZ-Bereiche 53, 545, 56, 57 und 65



**Christof Muechler**

Telefon: 07131 8995148

Mobil: 0171 6012376

E-Mail: [muechler@ccbuchner.de](mailto:muechler@ccbuchner.de)

### Zuständigkeitsbereiche

PLZ-Bereiche 55, 542-544,  
546, 66, 67 und 76



Mit unseren **Fachnewslettern** bleiben Sie immer auf dem Laufenden!  
Abonnieren Sie jetzt auf [www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de) unseren Newsletter für Ethik.



Unser **Veranstaltungsnewsletter** informiert Sie fächerübergreifend über aktuelle Events von C.C.Buchner: Egal ob Messe, WebSeminar, Lehrwerksvorstellung oder Barcamp – sichern Sie sich jetzt Ihren Platz! Alle aktuellen Veranstaltungen finden Sie auch auf [www.ccbuchner.de/veranstaltungen](http://www.ccbuchner.de/veranstaltungen).



Unser Service für jede Online-Bestellung von Privatkunden: Sie können schnell, einfach und rund um die Uhr online bestellen und wir liefern Ihnen die Bestellung **portofrei an Ihre Lieferadresse** innerhalb Deutschlands.



Umfassende **persönliche oder digitale Beratung** rund um Ihr Lehrwerk oder weiteres Material können Sie direkt von unserem Schulberatungsteam erhalten.  
**Kontaktieren Sie uns!**  
Alle Kontaktdaten finden Sie auf [www.ccbuchner.de/schulberatung](http://www.ccbuchner.de/schulberatung).

## Sie benötigen weitere Exemplare dieser Leseprobe\* für Ihre Fachkonferenz?

1

Geben Sie auf [www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de) die Bestellnummer **T21121** in die Suchleiste ein.

T21121



2

Legen Sie die kostenfreie Leseprobe (1 Exemplar pro Person) und ggf. weitere Produkte in Ihren **Warenkorb**.



3

Folgen Sie den weiteren Anweisungen, um den Bestellvorgang abzuschließen.

\*Nur solange der Vorrat reicht.

Oder  
direkt über:



C.C.Buchner Verlag | Postfach 1269 | 96003 Bamberg  
Tel. +49 951 16098-200 | Fax +49 951 16098-270 | [service@ccbuchner.de](mailto:service@ccbuchner.de)  
[www.ccbuchner.de](http://www.ccbuchner.de) | [www.facebook.de/ccbuchner](https://www.facebook.de/ccbuchner)  
[www.instagram.com/ccbuchner](https://www.instagram.com/ccbuchner)